

Falsche Lernmethoden ursächlich für Bildungsprobleme?

Beitrag von „k_19“ vom 10. Dezember 2022 13:57

Sicherlich habt ihr von den "alarmierenden Befunden" an deutschen Grundschulen gehört:

[Zitat von tagesschau](#)

Bildungsforscher sehen wegen der schlechten Deutsch- und Mathematik-Kompetenzen vieler Viertklässler und angesichts eines relevanten Anteils von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten dringenden Handlungsbedarf.

Ich bin auf [folgenden Artikel im Focus](#) gestoßen, verfasst von einem ehemaligen Lehrer. Der Autor behauptet, dass die "Selbstlernmethoden", die Abkehr vom gezielten Üben, der Fokus auf Individualität und die unzureichende frühkindliche Förderung ursächlich für die Defizite im deutschen Bildungssystem sind. Ich teile weitestgehend diese Ansichten und habe ebenfalls das Gefühl, dass insbesondere "Selbstlernkonzepte" für leistungsschwache und unorganisierte Kinder genau das Falsche sind, da sie dadurch überfordert werden oder sich eher dem Ganzen entziehen können.

All das, was angeblich gut sei für Kinder und Jugendliche aus einem bildungsfernen Milieu, hat sich im Schulalltag nicht als förderlich, sondern als schädlich erwiesen.

edit: Ergänzend hierzu: Es ist ja nicht so, dass "freie" Konzepte keinen Platz im System Schule haben sollten. Jedoch stellt sich mir die Frage, ob diese Zeit bei erheblichen Defiziten nicht sinnvoller genutzt werden kann und man erst zu solchen Systemen übergehen sollte, wenn SuS die nötige mentale Reife hierfür haben. Gerade in der Grundschule und in der Unterstufe scheint dies für mich nicht der Fall zu sein.

[Zitat von Focus](#)

Der 2021 verstorbene Nestor der deutschen Didaktik Hermann Giesecke fällt ein kritisches Urteil: „Nahezu alles, was die moderne Schulpädagogik für fortschrittlich hält, benachteiligt die Kinder aus bildungsfernem Milieu (...) Gerade das sozial benachteiligte Kind bedarf, um sich aus diesem Status zu befreien, eines geradezu altmodischen, direkt angeleiteten, aber auch geduldigen und ermutigenden Unterrichts.“

Diese Kritik wird auch von vielen Lehrern geteilt. Sie kritisieren, dass die Selbstlernmethoden den Unterricht entpersonalisieren und ihn seiner wichtigsten

Produktivkraft – der emotionalen Lehrer-Schüler-Beziehung – berauben.

Was denkt ihr?

Beitrag von „kodi“ vom 10. Dezember 2022 14:26

Halte nicht viel von dem Artikel. Eine empirische Studie wird als Aufhänger genommen um davon ausgehend wild herumzuphilosophieren und herumzuspekulieren.

Dann kommt das bei dieser Schreibweise zu erwartende Zitat irgendeines "Didaktikers", der keinerlei relevante Qualifikationen hat:

Nie in der Schule gearbeitet, keine empirischen Untersuchungen, reines philosophisches Geschreibsel veröffentlicht. Solche Leute vermiesen den Ruf der Geisteswissenschaften und der deutschen [Pädagogik](#).

Die Diskussion wäre interessant, wenn sie auf empirischen Belegen fußen würde.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 10. Dezember 2022 14:54

Selbstlernmethoden...., gleich kommt noch Schreiben nach Gehör, das es gar nicht gibt.... 😄

Nein, es gibt andere Ursachen: fehlende Deutschkenntnisse bei sehr vielen Schülern (in meiner letzten ersten Klasse hatte ich 11 Nationen bei 19 Kindern), Wegorganisieren bis 17 Uhr, ohne dass man sich als Eltern viel kümmern muss/kann/will (Wohlstandsverwahrlosung), Probleme in den Elternhäusern durch Scheidung, Verarmung, Existenzprobleme.

Wenig Anstrengungsbereitschaft (lieber nicht die Mathearbeit zu Hause mitteilen, damit ich nicht üben muss) bei vielen Kindern, zu wenig lesen von Büchern und sich selbst längere Zeit mit etwas beschäftigen können. Schriftliche Arbeiten bei Schülern sind oft nur noch schnell, schnell hingeschmiert und weg damit...

Gehäufte Aufmerksamkeitsstörungen bei den Schülern.

Beitrag von „pepe“ vom 10. Dezember 2022 15:05

Immerhin:

Zitat

Es müsse in Rechnung gestellt werden, dass sich die Rahmenbedingungen in den Grundschulen in den vergangenen Jahren deutlich verändert hätten, heißt es im Gutachten. Das gelte etwa für den wachsenden Anteil an Kindern, deren Familiensprache nicht Deutsch sei.

Auch die Eltern sollen (endlich) wieder etwas mehr in die Pflicht genommen werden...

Dass der DAZ-Unterricht inzwischen "nebenbei" wie alles andere auch noch von den eierlegenden Wollmilchlehrkräften erledigt werden muss und immer mehr Kinder **ohne jegliche** Deutschkenntnisse einfach in die Klassen gesetzt werden, wird nicht deutlich erwähnt.

Die Überschrift zum Thema heute in unserer Lokalzeitung:

„Nachhilfe“ für Grundschulen

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. Dezember 2022 15:11

Schaut euch doch einach die Bücher auf <https://mathematikalpha.de/> an. Da gabs auch mal 'ne Fiebel zum runterladen. Dar AÜtor dieser Seiten ist ja hier auch unterwegs (habe den Nick nicht mehr parat).

Meine Schulzeit lief nach diesen Büchern (und den zugehörigen Lehrplänen). Da lebe ich heute noch davon.

Und nein, den ideologischen Ballast muss man heut nicht mehr aufleben lassen.

Beitrag von „pepe“ vom 10. Dezember 2022 15:24

So einfach ist es nicht. Wir haben damals - als diese F**ī**beln eingesetzt wurden - ein völlig anderes Verständnis von Schule gehabt.

In den 90ern fing ich "richtig" als Lehrer an, und wir haben sicher anders (moderner'?) gearbeitet als die Grundschulen in den 50ern/60ern. Das hat auch funktioniert, weil die ganzen

Störfeuer, die [Zauberwald](#) erwähnt, deutlich seltener waren.

Es ist sooo einfach zu sagen, es liegt an falschen Lehrmethoden. Die Methoden sind nicht falsch, sie passen nur nicht mehr zum Zustand unserer Schulen und dem Serviceverständnis der Familien. Das "Methoden-müssen-geändert-werden" ist wieder nur ein Argument für Laberkommissionen und Sparkommissare.

Beitrag von „Caro07“ vom 10. Dezember 2022 15:26

Ich finde es bemerkenswert, dass Leute, die nicht mehr im Schuldienst sind und noch nie in der Grundschule waren, wissen wie es gehen soll. Diejenigen, die meinen, es läge an ihren Lehrmethoden, die sie vor x Jahren praktiziert haben.

Gerne wird unter den Tisch gekehrt, dass sich die Gesellschaft in ihrer Zusammensetzung und Lebensweise doch ziemlich gewandelt hat. Der Einfluss von Smartphone und Co., die Veränderung der Arbeitswelt usw. sind enorm.

Ich bin am Ende meines Berufslebens angelangt und habe viele Veränderungen mitbekommen. Die [Pädagogik](#) und Lehrweisen waren immer eine Antwort auf die gesellschaftlichen Lebensumstände. Man versuchte durch "Anpassung" der Methoden das Niveau zu erhalten, zu steigern und den immer heterogener werdenden Schülern gerecht zu werden, zumindest in der Grundschule. Außerdem ist man vom Auswendiglernen und reinem Einüben weggekommen zu Aufgaben, bei dem das Hirn in seiner Kombinationsfähigkeit mehr gefordert wird.

Die Niveauabsenkung an den Sekundarschulen ist ein anderes Thema.

Nur ist in meinen Augen jetzt Ende der Fahnenstange, wir können den gesellschaftlichen Wandel und seine Auswirkungen in der Schule nicht zufriedenstellend auffangen.

Um den Leistungsabfall aufzufangen, müsste man an der Stellschraube drehen, die besagt, dass sich Leistung wieder lohnt. Dafür sind vielleicht viele zu "satt", sehen keinen Grund, sich anzustrengen. Ich selbst hätte dafür kein Patentrezept. Höchstens man versucht mit sehr viel Personal Einzelförderung, was utopisch zu sein scheint. Eltern als unterstützender Faktor fallen mehr denn je aus. Ob Leistungsdruck bessere Ergebnisse bringt?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 10. Dezember 2022 15:39

Vielleicht liegt auch manches an der veränderten Kindheit. Uns wurde zwar nicht so viel geboten wie den Kindern heute, dafür konnten wir ohne dass Erwachsene uns ständig beobachtet haben spielen, auf Bäume klettern, Fahrrad fahren, Bücher tauschen, uns streiten und selbst wieder vertragen. Wurden zu Fuß zum Einkaufen geschickt und wussten, wie man bezahlt. Man hat uns einfach was zugetraut. Meine SuS haben jetzt oft so eine Uhr am Arm, damit Mama sieht, wo man gerade ist und mit der man telefonieren kann (glaube ich).

Beitrag von „mjisw“ vom 10. Dezember 2022 16:42

Zitat von kodi

irgendeines "Didaktikers", der keinerlei relevante Qualifikationen hat:

Nie in der Schule gearbeitet,

Welcher bedeutende Schulpädagoge hat denn lange (> 5 Jahre) an einer Schule gearbeitet? Ich hatte immer den Eindruck, die haben es da selbst nicht lange ausgehalten. 😄

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2022 17:02

Zitat von Zauberwald

Wurden zu Fuß zum Einkaufen geschickt und wussten, wie man bezahlt. Man hat uns einfach was zugetraut.

Als kleines Gegenargument dazu: Vor 30, 40 Jahren gab es noch viel, viel weniger Autoverkehr, weniger parkende Autos, viel mehr kleine Geschäfte, wo man sich kannte, weniger Riesensupermärkte,

Freilich fahren wir alle hübsch mit dem Auto zum Einkaufen, parken blöd irgendwo auf Riesenparkplätzen, machen Großeinkäufe in namenlosen Shoppingcentern, bestellen im www, wo man gar nicht mehr hinlaufen muss...

Wir sind doch selbst Schuld. Parken alles zu, leben den Kindern die Autogesellschaft vor, fahren sie bei leichtem Nieselregen zur 1,2km entfernten Grundschule, diskutieren in Whats... Gruppen

den Schulweg und Thorsten-Finns Verhalten, bemängeln als Eltern das Essen in den Einrichtungen, alles nehmen wir den Kindern ab, Schuld sind die an gar nichts mehr und leisten müssen sie auch nichts mehr....

Ja, nicht jeder alles, aber alles viel mehr. Wo soll da Selbstständigkeit herkommen? Umgang mit Geld?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. Dezember 2022 17:12

Zitat von SteffdA

Meine Schulzeit lief nach diesen Büchern (und den zugehörigen Lehrplänen). Da lebe ich heute noch davon.

Nimms mir nicht übel, aber gerade deine Rechtschreibung ist sehr individuell. Außerdem will ich nicht nur den ideologischen DDR-Ballast aus den damaligen Schulbüchern nicht mehr, sondern auch die ganze Mentalität von Gewalt und Drill. Da können die Leistungen noch so super gewesen sein.

Zitat von k 19

...und habe ebenfalls das Gefühl, dass insbesondere "Selbstlernkonzepte" für leistungsschwache und unorganisierte Kinder genau das Falsche sind, da sie dadurch überfordert werden oder sich eher dem Ganzen entziehen können.

Definiere 'Selbstlernkonzept' und ob dein 'Gefühl' auf lediglich einem Focusartikel beruht? Du bist ja frei, mit deinen Schülern frontal zu arbeiten und mehr zu üben, wenn das eher deiner Vorstellung von gutem Unterricht entspricht.

Formative Assessment zum Beispiel ist ganz hervorragend wirksam und beruht auf konkreter, individueller Rückmeldung und nicht auf stark gelenktem Gleichschritt.

Zitat von kodi

Die Diskussion wäre interessant, wenn sie auf empirischen Belegen fußen würde.

Dann wäre sie ja kein Aufhänger für die Boulevardpresse



Beitrag von „Gymshark“ vom 10. Dezember 2022 17:54

Zitat von Zauberwald

fehlende Deutschkenntnisse bei sehr vielen Schülern (in meiner letzten ersten Klasse hatte ich 11 Nationen bei 19 Kindern)

Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung, wie man dieses Problem lösen kann, denn die Forderung nach Zuwanderung ist ja gerade in Zeiten von Fachkräftemangel laut. Hinzu kommen natürlich noch Flüchtlinge, denen Deutschland die Aufnahme ermöglicht. Beide Personengruppen haben eben oftmals Kinder, die häufig in Vierteln wohnen, in denen es bereits andere Kinder mit Migrationshintergrund gibt - vermutlich solche Viertel wie das in dem du unterrichtest. Zuwanderung und Aufnahme von Flüchtlingen sind ja durchaus politisch gewollt, aber wie gleichzeitig das Bildungsniveau erhöht werden kann, darauf finde ich von der Politik keine Antwort. Vielleicht ist da einfach auch die Annahme, dass der Umgang mit anderen Kindern in der (Grund-)Schule bereits ausreicht, dass migrantische Kinder die deutsche Sprache erlernen.

Beitrag von „pepe“ vom 10. Dezember 2022 18:09

Zitat von Gymshark

Vielleicht ist da einfach auch die Annahme, dass der Umgang mit anderen Kindern in der (Grund-)Schule bereits ausreicht, dass migrantische Kinder die deutsche Sprache erlernen.

Die klassische Fehleinschätzung, das so genannte "Sprachbad"... Kostengünstig, aber wirkungslos. Die Kinder lernen zwar, sich irgendwie zu verständigen. Wortschatz und Grammatik bleiben dabei aber völlig auf der Strecke.

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. Dezember 2022 18:26

Zitat von Quittengelee

...sondern auch die ganze Mentalität von Gewalt und Drill.

Wo findest du das denn in den alten Schulbüchern?

Beitrag von „mjisw“ vom 10. Dezember 2022 19:13

Zitat von Gymshark

Vielleicht ist da einfach auch die Annahme, dass der Umgang mit anderen Kindern in der (Grund-)Schule bereits ausreicht, dass migrantische Kinder die deutsche Sprache erlernen.

Das funktioniert mMn einfach nicht mehr vernünftig, sobald bestimmte Verhältnismäßigkeiten nicht mehr gegeben sind. Dazu gehört für mich einerseits das Verhältnis von deutschen Muttersprachlern zu Nicht-Muttersprachlern innerhalb der Lerngruppe, und andererseits eine gewisse Heterogenität in der Nicht-Muttersprachler-Gruppe.

Je mehr potentielle Kontakte, mit denen man in seiner eigenen Nicht-deutschen-Muttersprache kommunizieren kann, und je weniger potentielle Kontakte, mit denen man auf Deutsch kommunizieren muss, desto weniger Lernfortschritt über den Umgang mit Gleichaltrigen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. Dezember 2022 19:22

Zitat von SteffdA

Wo findest du das denn in den alten Schulbüchern?

Nirgends, oder wolltest du sagen, dass allein die Schulbücher das Problem sind?

Beitrag von „k_19“ vom 10. Dezember 2022 19:25

Zitat von Quittengelee

Nimms mir nicht übel, aber gerade deine Rechtschreibung ist sehr individuell. Außerdem will ich nicht nur den ideologischen DDR-Ballast aus den damaligen Schulbüchern nicht mehr, sondern auch die ganze Mentalität von Gewalt und Drill. Da können die Leistungen noch so super gewesen sein.

Definiere 'Selbstlernkonzept' und ob dein 'Gefühl' auf lediglich einem Focusartikel beruht? Du bist ja frei, mit deinen Schülern frontal zu arbeiten und mehr zu üben, wenn das eher deiner Vorstellung von gutem Unterricht entspricht.

Formative Assessment zum Beispiel ist ganz hervorragend wirksam und beruht auf konkreter, individueller Rückmeldung und nicht auf stark gelenktem Gleichschritt.

Dann wäre sie ja kein Aufhänger für die Boulevardpresse 🤪🤪🤪

Um konkreter zu werden: Lernbüro/Wochenpläne etc. Die SuS dürfen sich das Fach frei aussuchen und bearbeiten Aufgaben. Vielleicht sind es lose Arbeitsblätter oder einlaminierter Kärtchen, meist aus irgendwelchen Schulbüchern kopiert. Oder man drückt ihnen 5 Stunden die Woche ein iPad in die Hand, mit dem sie eigenständig arbeiten sollen. Unterricht mit verschiedenen Sozialformen etc. sehe ich da nicht als Problem. Ich finde, dass man junge Kinder mit großen Schwächen nicht zu viel Freiraum gewähren sollte.

Hier wird viel über Wissenschaft und empirische Forschung geschrieben; jedoch sind auch Hattie und co. höchst fragwürdig in vielen Bereichen. Da wird viel zu viel hineininterpretiert und eine Metastudie, die verschiedenste Studien aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen einfach "zusammenfasst" und am Ende Effektgrößen "rausspuckt", ist für mich nicht das Maß der Dinge. Wenn wir einen Blick nach Deutschland werfen, dann sieht es da zum Teil ganz mau aus. Wie hier schon erwähnt wurde, haben so einige Schulpädagogen die Schule nur kurz oder auch gar nicht aus der Lehrerperspektive wahrnehmen dürfen. (edit: So gesehen frage ich mich, wieso man an dieser Stelle nicht auf verschiedene Thesen eingehen kann/diese diskutieren sollte, weil sie vermeintlich "nicht wissenschaftlich genug" seien. Wenn es danach ginge, würden die Kultusministerien in ihrer jetzigen Form gar nicht mehr existieren.)

"Stark, gelenkter Gleichschritt": Du vereinfachst das Ganze viel zu sehr, anstatt genauer auf die Problematik einzugehen. Nur weil der Artikel aus dem Focus stammt, heißt das doch nicht, dass die dort präsentierten Argumente per se keine Geltung haben?

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2022 19:29

Zitat von Gymshark

Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung, wie man dieses Problem lösen kann,

Religionsunterricht abschaffen, stattdessen Deutsch geben, Englischunterricht in der GS abschaffen, statt dessen Deutsch geben (Englisch und Reli als Wahlfächer am Nachmittag, ebenso großzügig anbieten wie AGs am Gym), Klassenhöchststärke in der GS maximal 15 Kinder, immer 2 Fachkräfte im Klassenzimmer (zB Lehrer und Erzieher, Sozpäd, 2. Lehrer, Sopäd...).

Mittags wird Essen in Kleinstgruppen angeboten mit studentischer oä Begleitung (auch Deutschförderung).

Hebammen mit Zusatzqualifikationen betreuen betroffene Familien (wo wenig D gesprochen wird) intensiv im ersten Lebensjahr (intensiv = mindestens wöchentlich), danach setzt ein Sprachprogramm an, das verpflichtend sein sollte (Umsetzung hier unklar....), im Kiga pro Gruppe max. 10 Kinder, mindestens 2 Erzieher (Praktikanten, Sozpäds, Sopäds...), täglich Sprachprogramm. Einfach nur Sprache lernen.

Beitrag von „mjisw“ vom 10. Dezember 2022 20:14

Zitat von laleona

Hebammen mit Zusatzqualifikationen betreuen betroffene Familien

Ich stimme dir weitgehend zu und das wäre sicher auch weitgehend erfolgreich, nur wird es letztendlich wohl am Personal scheitern. Von den von dir genannten Berufsgruppen sind besonders die Hebammen extrem rar geworden. So rar, dass nicht im Traum daran zu denken wäre, dass diese in irgendeiner Form eine Intensivbetreuung von Familien (und dann auch noch mit sprachlicher Förderung) durchführen könnten.

Man könnte natürlich viel Geld darin investieren, die Anzahl der (auch der anderen) genannten Fachkräfte zu erhöhen. Dies würde aber einerseits den Staatshaushalt stark belasten - denn irgendjemand, und damit letzten Endes der Steuerzahler - muss das Ganze auch bezahlen. Und dann erzähl mal Kalle, der morgens um halb 7 auf der Baustelle steht, dass er steuerlich noch mehr belastet wird oder andere Investitionen oder Leistungen gekürzt werden, weil es das Schulsystem in seiner jetzigen Form nicht schafft, Zugewanderten ausreichende Deutschkenntnisse zu vermitteln bzw. dass deren eigene Anstrengung in diesem System in

vielen Fällen nicht ausreicht.

Und auch solche personellen Investitionen, wären sie finanziell zu stemmen und gesellschaftlich vermittelbar, würden eben nicht in kurzer Zeit Früchte tragen. Und in dieser Zeit verliert man dann leider viele Leute.

Letztendlich hat man bei der Zuwanderung viele Fehler gemacht und macht sie weiterhin. Mit noch mehr Geld und mehr Fachkräften in einigen Jahren, wird man dem Problem leider m.E. auch in Zukunft nicht ausreichend und nachhaltig Herr werden können, wenn nicht auch anderweitig eine Umorientierung und Bewusstmachung stattfindet.

Somit finde ich auch an der These, dass es an den Lernmethoden liegen könnte, erst mal nichts Verwerfliches. Wenn empirische Studien bisher fehlen, muss man diese eben durchführen.

Beitrag von „Palim“ vom 10. Dezember 2022 20:21

Ich nehme die Vorschule aus HH und die 108 Unterrichtsstunden in der GS-Zeit (statt 92 in Hessen),

gerne auch die Förderlehrer aus BY/BW, Fachlehrkräfte für Musik, Sport, Werken etc. obendrauf und die Quote der Schulpsycholog:innen aus BY - flächendecken für den Bund, versteht sich.

Dazu ganz sinnvoll eine Einarbeitungszeit in neue Curricula, BEVOR sie verpflichtend sind, statt rückwirkende Änderungen im laufenden Schuljahr.

Wir können uns um die beste Quote an Förderschullehrkräften in der Inklusion unterhalten und diese auf alle Schulen übertragen, die Kinder von Förderbedarf GE bis Hochbegabung mit und ohne Gutachten aufnehmen und beschulen,

oder weitere Unterstützungsmöglichkeiten in den Schulen durch Erzieher:innen oder Therapeut:innen benennen,

auch die Möglichkeit, qualifizierte Betreuung im Ganztag oder über einen Hort zu bekommen, statt Aufbewahrung unter Aufsicht gering Qualifizierter oder gar keine Möglichkeit der HA-Betreuung für Kinder aus benachteiligten Familien. An dieser Stelle verliert man sehr früh sehr viele SuS!

Wir können überlegen, wie die Zuweisungen an Schulen im Brennpunkt aussehen müssen, im Vergleich zu den anderen Schulen, in den gut situierte Familien ihre Kinder zur Schule begleiten, sie unterstützen und den Förderverein der Schule mit der betrieblichen Spende

füttern.

Sinnvoll wäre ein verbrieftes Konzept für den DaZ-Unterricht, der gewährleistet, dass die im Erlasse genannten und möglichen Stunden in der Realität auch erteilt werden können, weil sie der Schule zugesprochen wurden und nicht als Vertretungsreserve fungieren sollen, sondern erstetzt und erteilt gehören.

Dazu wäre es wirklich schön, wenn eine Reserve der Lehrkräfte vorhanden wäre, sodass der Unterricht durch weitere Lehrer:innen aufgefangen werden kann, die Klassenlehrkraft unterstützt ist, die Förderschullehrkraft nicht unvertreten fehlt.

Und dann, wenn wieder Luft zum Atmen ist, weil weit mehr Personal die unzähligen Aufgaben trägt und es über Wochen keinen Tag gibt, an dem das Kollegium irgendwie die Kinder aufteilen muss, damit alle unter Aufsicht sind, können wir inhaltlich auch mal über Unterrichtsgestaltung sprechen.

Ich empfinde es übrigens beschämend, wenn man 6 Std. Deutsch und 5 Std. Mathe ausruft, die in den meisten Bundesländern Standard in den GS sein dürften. In welchen BL, die schlechter abgeschnitten haben, ist das nicht gegeben? In welchen BL steht es zwar in der Stundentafel, kann aber mangels Lehrkräften nicht realisiert werden?

Beitrag von „Palim“ vom 10. Dezember 2022 20:30

Zitat von mjiw

Letztendlich hat man bei der Zuwanderung viele Fehler gemacht und macht sie weiterhin.

Es ist Unsinn, das darauf zurückzuführen und darauf zu begrenzen. Das muss man aber offenbar nicht Kalle erklären, sondern studierten Menschen, die selbst erkennen könnten, dass Zuwanderung bitter notwendig ist, aber auch entsprechende Unterstützung über den Staat und die Gesellschaft braucht.

Kalle wird es verstehen, da er selbst auf die Fürsorge angewiesen sein wird, die er sich von sich aus gar nicht leisten kann, sondern ein Solidarsystem benötigt.

Diejenigen, die dem nicht zustimmen, stellen gerade Kalle in den Regen.

Personelle Unterstützung in den Schulen würde m.E. sehr schnell Früchte tragen, weil man denjenigen, die sich seit Jahren gegen die Vernachlässigung stemmen, endlich Unterstützung gibt und sie so womöglich noch im System hält, während man neues Personal ausbildet, und

weil man über das zusätzliche Personal auch und gerade im Brennpunkt Schüler:innen unterstützen kann. Haben sie einen besseren Start, können sie später darauf aufbauen und sind um die Erfahrung reicher, dass es sich lohnt, sich darum zu kümmern.

Beitrag von „Kapa“ vom 10. Dezember 2022 20:37

Mit Verlaub und ohne wem zu nahe treten zu wollen:

Eventuell ist es ja auch keine gute Idee Seiteneinsteiger in den Anfangsunterricht zu stecken wenn diese die Grundlagen nicht dementsprechend vermitteln können bzw. auf die Bedürfnisse der jüngsten Klassen vorbereitet sind.

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2022 21:04

Ich glaube es war hier, wo ich den schönen Spruch las (den ich nur noch sinngemäß hinbekomme):

Man zahlt entweder für die Bildung oder später für Hartz4.

Vielleicht erinnert sich jemand an den Spruch?

Beitrag von „mjisw“ vom 10. Dezember 2022 21:06

Zitat von Palim

Es ist Unsinn, das darauf zurückzuführen und darauf zu begrenzen. Das muss man aber offenbar nicht Kalle erklären, sondern studierten Menschen, die selbst erkennen könnten, dass Zuwanderung bitter notwendig ist,

Ich führe es nicht nur einzig darauf zurück, aber es ist ein wesentlicher Punkt im Gesamtgefüge des Problems.

Zuwanderung muss in gewissen Grenzen ablaufen, damit Integration funktionieren kann.

Du redest davon, dass wir Zuwanderung brauchen. Dieser These kann man zustimmen. Es kommt aber auch darauf an, was für Zuwanderung es ist. Einfach pauschal zu behaupten, Zuwanderung (ohne weiter zu differenzieren) würde automatisch die bestehenden demographischen und die Probleme im Rentensystem lösen, ist aus meiner Sicht leider naiv.

Oder mal anders gefragt: Warum sollte eine gut ausgebildete Fachkraft nach Deutschland kommen? Weil die Sprache so leicht ist? Weil das Wetter so toll ist? In Deutschland sind die Steuern (sowie die Energiekosten) hoch und die Sozialleistungen hoch. Eine gut ausgebildete Fachkraft hat also (sofern sie nicht bereits soziale Beziehungen nach Deutschland unterhält) eigentlich keinen großen Grund, hier her zu kommen (wenn sie auch in ein anderes nordwestliches Land kann): Schließlich sind Steuern und Energiekosten hoch, und von den hohen Sozialleistungen wird sie wahrscheinlich nie Gebrauch machen müssen. Also geht sie doch lieber in die USA oder ein anderes westeuropäisches Land, so sie wenig Steuern zahlt (sie sich eher ein Vermögen aufbauen kann) oder wo zumindest das Wetter gut ist.

Und jetzt kannst du den Fall auch genau andersherum betrachten und der Zusammenhang ist wiederum offensichtlich: Warum kommen wohl so viele Personen, die höchstwahrscheinlich auf staatliche Leistungen angewiesen sein werden, so gerne nach Deutschland?

Zuwanderung wirkt sich nur nachhaltig positiv auf ein Land aus, wenn sie auch in den Arbeitsmarkt und nicht in die Sozialsysteme erfolgt.

So sind z.B. fast zwei Drittel aller erwerbsfähigen Syrer im Jahr 2022, also 6 bzw. 7 Jahre nach der großen Flüchtlingswelle 2015/16 immer noch ganz oder teilweise auf Hartz IV bzw. bald Bürgergeld angewiesen. So eine Zuwanderung - auch wenn sie besonders im Fall vieler Syrer, wo ein Asylanspruch besteht, natürlich moralisch nachvollziehbar ist - wird keine Lösung für die demographischen Probleme und die Probleme im Sozial- und Rentensystem darstellen.

Da es aufgrund der genannten Grundausrichtung unseres Systems schwer sein wird, in der Zukunft in großem Maße Fachkräfte aus dem Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt zu akquirieren, ist Bildung tatsächlich der Schlüssel. Aber gute Bildung kann in meinen Augen nur breit und nachhaltig gelingen, wenn bestimmte Kapazitäten und Strukturen nicht weiter überlastet werden.

Wie man sich in wenigen Jahren so viele zusätzliche Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter etc. backen will, das sehe ich wirklich nicht.

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. Dezember 2022 21:44

Warum sollte ein Land mit hoher Bevölkerungsdichte, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, auf Zuwanderung setzen?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. Dezember 2022 22:26

[Zitat von laleona](#)

Klassenhöchststärke in der GS maximal 15 Kinder, immer 2 Fachkräfte im Klassenzimmer (zB Lehrer und Erzieher, Sozpäd, 2. Lehrer, Sopäd...).

Redest du von Förderschulen? Der Teiler bei LB Oberstufe liegt hier bei 18, ohne zusätzliche Fachkraft.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. Dezember 2022 22:30

[Zitat von k_19](#)

Du vereinfachst das Ganze viel zu sehr, anstatt genauer auf die Problematik einzugehen.

Nein, die Vereinfachungen kommen von dir, lies deinen Ausgangspost. Und Studien einfach nicht zu glauben und dafür was anderes glauben, kann man natürlich machen, bringt aber halt nichts.

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2022 22:50

[Zitat von Quittengelee](#)

Redest du von Förderschulen?

Ich arbeite ja selbst an einer. Diese Klassenstärke wäre auch in Regelschulen hilfreich.

Tja. Wenn's nicht mal mehr überall für Waschbecken reicht....

Beitrag von „Schmidt“ vom 10. Dezember 2022 22:57

[Zitat von Steffda](#)

Warum sollte ein Land mit hoher Bevölkerungsdichte, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, auf Zuwanderung setzen?

Weil die Einheimischen nicht genug Kinder machen, um alle alten Menschen versorgen und die Wirtschaft am Laufen halten zu können.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Dezember 2022 22:57

[Zitat von Steffda](#)

Warum sollte ein Land mit hoher Bevölkerungsdichte, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, auf Zuwanderung setzen?

Die Antwort muss wohl lauten: "Weil es für bestimmte Berufszweige nicht genug Biodeutsche gibt, die die Jobs machen wollen."

Sei es, weil einige Jobs unter ihrer Würde sind, sei es, weil andere Jobs fern ihres persönlichen Interesses sind, oder sei es, weil diese Jobs oberhalb ihres Bildungsgrades sind. (Beliebige Kombinationen sind natürlich auch denkbar...)

Die statistischen Hunderttausende an Arbeitslosen (nicht zwingend -suchenden) könnten numerisch sicherlich in Bereichen wie Pflege, Kinderbetreuung etc. unterkommen. Aber sind sie dafür geeignet? Wollen sie das überhaupt? Würde man selbst einigen dieser Menschen seine Liebsten anvertrauen wollen?

Was die mantraartig geforderte Zuwanderung angeht: Qualifizierten Zuwanderern (insbesondere aus dem afrikanischen oder arabischen Raum) würde ich dringend empfehlen, Deutschland weiträumig zu meiden. Dafür sind die gesellschaftlichen Voraussetzungen in Deutschland einfach zu ablehnend - womöglich auch wegen der Zugewanderten, die sich hier

nicht benehmen oder integrieren wollen.

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2022 22:57

Zitat von mjisw

Wie man sich in wenigen Jahren so viele zusätzliche Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter etc. backen will, das sehe ich wirklich nicht.

Aus der Einwanderergruppe heraus vielleicht?

Wie viele rein Deutsche findest du denn noch in der Pflege, bei den LKW Fahrern etc... Das sind doch größtenteils ehemals Immigrierte. Jedenfalls prozentual mehr in diesen Jobs als prozentual in der gesamten Bevölkerung.

Syrer: Das waren und sind humanitäre Gründe, da schielt man jetzt bitte nicht danach, was die uns so bringen.

Ich habe traumatisierte Kinder im Unterricht sitzen. Nein, die werden nicht viel zum BIP beitragen. Aber die Welt insgesamt ist besser geworden.

Beitrag von „Conni“ vom 11. Dezember 2022 00:50

Zitat von Zauberwald

Selbstlernmethoden...., gleich kommt noch Schreiben nach Gehör, das es gar nicht gibt.... 😊

Hatten wir schon erwähnt, dass Schreiben nach Gehör nicht geht? Bei Twitter kam das mit als erstes und eine Lehrerin antwortete darauf, dass es in Brandenburg verboten sei. Ebenso wie rechnen nach Gefühl, Turnen nach dem Morsealphabet und Blockflöte nach Mittagessen.

Beitrag von „kodi“ vom 11. Dezember 2022 01:06

Zitat von mjiw

Wie man sich in wenigen Jahren so viele zusätzliche Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter etc. backen will, das sehe ich wirklich nicht.

In den Bereichen sehe ich das tatsächlich auch nicht. Das dauert eine halbe Generation. Vor 10 Jahren kamen in meiner Region die Kinder der Aussiedler in diesen Jobs an. Das heißt es hat ca. 20 Jahre gedauert.

Ansonsten wäre es schön Einwanderung und Asyl sauber zu trennen. Daran krankt das Ganze in Deutschland. Es gibt kein wirkliches Einwanderungsgesetz, welches die Einwanderung regelt und klare Perspektiven aber auch Anforderungen aufzeigt. Ich hoffe, dass die konservativen Parteien da endlich mal über ihren Schatten springt und sich dagegen nicht mehr sperren.

Beitrag von „Conni“ vom 11. Dezember 2022 01:11

Zitat von SteffdA

Meine Schulzeit lief nach diesen Büchern (und den zugehörigen Lehrplänen).

Das ist über 30 Jahre her. Damals herrschte eine ganz andere Atmosphäre, ein anderes Menschenbild und andere Hierarchien.

Eltern und Kinder hatten erheblich mehr Respekt vor Lehrkräften. Alles war auf "die sozialistische Gemeinschaft" ausgerichtet, der sich der Einzelne unterzuordnen hatte. Dieses Unterordnen wurde beginnend in Kinderkrippe und -garten trainiert.

Alle hatten zur gleichen Zeit das gleiche zu lernen. Kinder, die bereits lesen oder rechnen konnten, durfte es offiziell nicht geben. ("Da musst du noch mindestnes 6 Jahre warten, bis du das wissen darfst! Behalte es für dich.") Die, die langsamer lernten, waren ganz schnell raus: Spezialklasse oder Sitzenbleiben in Klasse 1. Bei Kindern, die erhebliche Probleme verursachten (z.B. unter dem Tisch sitzen und sprechen), wurde in den Betrieben der Eltern angerufen und die Eltern bekamen z.T. Ärger vom Chef. In ganz schlimmen Fällen gab es einen Tadel vor dem Fahnenappell (= vor der gesamten Schule, hörbar für das komplette Wohngebiet, die Anwohner schauten aus dem Fenster).

Heute müsstest du erstmal einen Teil der Eltern und Kinder mit dieser Fibel bewusstlos schlagen, um so unterrichten zu können. Die Zeiten sind andere. Kinder haben erheblich weniger Konzentration, Eltern fragen nach, mischen sich ein und persönliche Befindlichkeiten

werden in den Vordergrund gerückt. Du kannst die Zeit nicht zurückdrehen: Selbst wenn alle "Ali im Baum" suchen, wird der Unterricht nie wieder so sein wie damals. Die Bedingungen und die Menschen haben sich in rasendem Tempo verändert und verändern sich weiter.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 11. Dezember 2022 06:32

Zitat von Zauberwald

Vielleicht liegt auch manches an der veränderten Kindheit. Uns wurde zwar nicht so viel geboten wie den Kindern heute, dafür konnten wir ohne dass Erwachsene uns ständig beobachtet haben spielen, auf Bäume klettern, Fahrrad fahren, Bücher tauschen, uns streiten und selbst wieder vertragen. Wurden zu Fuß zum Einkaufen geschickt und wussten, wie man bezahlt. Man hat uns einfach was zugetraut. Meine SuS haben jetzt oft so eine Uhr am Arm, damit Mama sieht, wo man gerade ist und mit der man telefonieren kann (glaube ich).

Ja da gebe ich dir Recht.

Diese Uhren/ ständigen Überwachungen sind richtiger Mist.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 11. Dezember 2022 08:34

Zitat von kodi

. Vor 10 Jahren kamen in meiner Region die Kinder der Aussiedler in diesen Jobs an. Das heißt es hat ca. 20 Jahre gedauert.

Sorry fürs Klugscheissen, aber hier bitte auf den Ausdruck achten.

Aussiedler sind Deutsche, die in anderen Ländern gelebt haben, z.B. in Polen, Ungarn oder Rumänien. Die Meisten sind in den 80er schon nach Deutschland gekommen und haben sich problemlos integriert, weil sie in den Heimatländern schon die deutsche Sprache und Kultur gelebt haben. Da hat die Integration 0 Zeit gedauert und sie sind eine echte Bereicherung hier im Land, von Anfang an.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 10:39

Zitat von NRW-Lehrerin

Ja da gebe ich dir Recht.

Diese Uhren/ ständigen Überwachungen sind richtiger Mist.

Ja, die Eltern haben das halt auch noch erlaubt, das freie, wilde Unterwegssein. Wer kauft denn den Kindern diese Uhren? Der Weihnachtsmann? (regional: Christkind, Trolle...)

Welches eurer Kinder hat mit 10 noch kein Handy?

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 10:43

Zitat von Conni

Schreiben nach Gehör (...) dass es in Brandenburg verboten sei.

Meine beiden Kinder haben damit wunderbar das Schreiben gelernt, noch vor der Schulzeit.

Vielleicht sollte man einer GS-Lehrkraft auch zutrauen zu entscheiden, für wen diese Methode geeignet ist und für wen nicht. V.a. kann eine LK das sehr gut entscheiden, wenn sie nur 15 Schüler hat und mehrere Teamkollegen, die auch diese 15 Kinder relativ gut kennen.

Hatte ich schon erwähnt:

„Es gibt nur eins was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ John F. Kennedy

Beitrag von „Conni“ vom 11. Dezember 2022 11:07

Es gibt keine Methode, die "Schreiben nach Gehör" heißt - genausowenig wie es die anderen oben von mir genannten Methoden gibt. Die Diskussion gab es aber schonmal und es schüttelt mich jedes Mal, wenn ich diesen Begriff lese.

Beitrag von „golum“ vom 11. Dezember 2022 11:30

Zitat von laleona

Ja, die Eltern haben das halt auch noch erlaubt, das freie, wilde Unterwegssein. Wer kauft denn den Kindern diese Uhren? Der Weihnachtsmann? (regional: Christkind, Trolle...)

Welches eurer Kinder hat mit 10 noch kein Handy?

Ja, das ist eine interessante Frage: Meine - analoge - Uhr hatte ich als Kind irgendwann in der GS. Hat aber das rechtzeitige Nachhause-Kommen beim Spielen nicht gefördert 😊

Wenn ich im Nachhinein überlege, dass wir abseits der Ampel als Kids über dreispurige Hauptstraßen gerannt sind, käme mir bei meinen Kids (die aber in der ruhigen Reihenhaussiedlung leben) das kalte Grausen, wenn sie das täten.

Und das große Kind hat tatsächlich zu Beginn der 5. Klasse ein Handy bekommen. Und war da eher spät. Die Schule kommuniziert den Stundenplan über App und hat eine eigene Chat-Funktion in einer schuleigenen App.

PS: Zur Hauptfrage: das Christkind.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. Dezember 2022 11:51

Zitat von k_19

Um konkreter zu werden: Lernbüro/Wochenpläne etc. Die SuS dürfen sich das Fach frei aussuchen und bearbeiten Aufgaben.

So arbeiten bei uns eher die Gemeinschaftsschulen ab Klasse 5. In den Grundschulen ist das weniger die Regel, es sei denn in jahrgangsgemischten Gruppen. Aber selbst da läuft der Unterricht vllt. mal ein paar Stunden in der Woche so ab. Kolleginnen, die gerne mit dem Wochenplan arbeiten sind bei mir oft die noch älteren als ich, oder die, die jetzt schon pensioniert sind und wie ich es mitbekommen habe, waren das meist nur 1 oder 2 Stunden am Tag. Den Rest des Tages hat man ganz normal Unterricht gemacht.

Aber ist, wie so oft, anekdotische Evidenz.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 12:03

In der Klasse (5) meines Kindes gibt es von 31 Kinder genau 3 ohne Handy. Ich denke nicht, dass man in diesem Alter eines braucht. Natürlich haben wir zuhause einen PC (bzw mehrere) und das Kind zum Arbeiten einen eigenen, damit kann es auch in teams und mebis (der bayerisches Kram der digitalen Schule). Handy? Wozu? Wenn es eine App für die Schule gibt, kann man diese auch am PC abrufen, dafür ist kein Handy nötig.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 12:04

PS Natürlich das Christkind. Das andre sind höchstens Zuarbeiter.

Beitrag von „Palim“ vom 11. Dezember 2022 12:06

Ist bei uns so ähnlich, Wochenpläne kommen mal vor, eher in Übungsphasen, dann wieder nicht,

es gibt eine Lehrkraft, die durchgängiger damit arbeitet, da sind aber tageweise die Aufgaben eingetragen und ein Teil dieser Aufgaben wird miteinander erarbeitet.

Ich finde gut, wenn die Kinder sich selbst organisieren müssen, das übt man ab Klasse 1, dann geht es in Klasse 2 bei vielen. Auch die Herangehensweise an Wochenpläne kann man differenzieren und bestimmten Kindern helfen, Aufgaben zu wählen oder zu bearbeiten, was vorgegeben wird.

Unsere DaZ-Kinder haben Aufgabenpläne, sodass in jedem Unterricht darauf zurückgegriffen werden kann, wenn andere Mitarbeit nicht möglich ist. Das geht bei vielen Kindern, bei DaZ-GE aber nicht.

Beitrag von „mjisw“ vom 11. Dezember 2022 12:42

Zitat von Schmidt

Weil die Einheimischen nicht genug Kinder machen, um alle alten Menschen versorgen und die Wirtschaft am Laufen halten zu können.

Die Frage ist aber trotzdem, ob starke Zuwanderung da wirklich die Lösung sein muss.

In diesem Zusammenhang finde ich es wichtig, auch einen anderen Aspekt zu betrachten:

- Technische Innovationen in der Arbeitswelt:

Durch diese werden in Zukunft viele Stellen, für die heute noch echtes Personal nötig ist, von Robotern, Maschinen und KI abgedeckt werden können. Es ist also in meinen Augen ein Fehlschluss zu glauben, die Personalanforderungen in vielen Bereichen würden in Zukunft gleich bleiben oder sogar zunehmen. Dieses wiederum schafft dann automatisch auch Umverteilungen in andere Arbeitsbereiche, wo der Personalbedarf eher zunehmen wird.

Und natürlich sind das wirtschaftliche Wachstum einer Volkswirtschaft und damit auch die Höhe der Steuereinnahmen nur bedingt an die Anzahl der Beschäftigten gekoppelt. Es ist somit nicht abwegig, dass in Zukunft die Wirtschaft weiter wächst und die Staatseinnahmen steigen, auch wenn insgesamt weniger Personen beschäftigt sind. (hier müsste dann eben eine Umverteilung in die Rentenkassen und sonstigen Sozialsysteme bzw. eine andere Finanzierungsstrategie erfolgen - wobei ja viele Experten schon heute sagen, dass das Rentensystem in seiner jetzigen Form kaum mehr tragbar ist).

Japan z.B. geht einen völlig anderen Weg als Deutschland: Dort ist die Bevölkerung im Schnitt auch sehr alt. Trotzdem verzichtet man auf starke Zuwanderung und setzt lieber auf technische Lösungen, wie z.B. Heberoboter oder Roboter, die Tabletten austeilen in der Altenpflege.

Welcher Ansatz letztendlich der erfolgsversprechendere sein wird, kann man mMn heute noch nicht beurteilen - dazu bräuchte man eine Glaskugel.

In meinen Augen ist es jedoch offensichtlich, dass wenn man sich für den "Lösungsweg" der Zuwanderung entscheidet, dass diese dann auch gezielt gesteuert werden muss.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. Dezember 2022 12:51

Zitat von mjisw

Die Frage ist aber trotzdem, ob starke Zuwanderung da wirklich die Lösung sein muss.

Ja

Japan hat ganz andere Voraussetzungen als Deutschland. Für Japanwissenschaften 101 ist hier leider kein Platz.

Beitrag von „k_19“ vom 11. Dezember 2022 13:00

Zitat von Quittengelee

Nein, die Vereinfachungen kommen von dir, lies deinen Ausgangspost. Und Studien einfach nicht zu glauben und dafür was anderes glauben, kann man natürlich machen, bringt aber halt nichts.

Der Ausgangspost dient ja dazu, eine Diskussion anzuregen. 😊

Zu glauben, dass der Ausgangspost darauf hindeutet, dass ich rein frontalen Unterricht befürworte oder vom "Gleichschritt" zu sprechen, zeugt nun nicht gerade von einer objektiven Auseinandersetzung. Ich spekuliere schließlich auch nicht über dich.

Bezogen auf Hattie: Wenn man nur auf die "Zahlen" aus seiner Studie schaut, würde die Klassengröße keine große Auswirkung auf den Lernerfolg der Kinder haben.

Hier findet sich z. B. eine kritische Auseinandersetzung zur Studie: <https://eductechalogy.org/2018/07/07/hat...-being-critics/>

Dass z. B. der Personalmangel ein Problem darstellt, das erheblich zu den Defiziten im Schulsystem beiträgt, ist mir bewusst. Jedoch sollte das ja nicht heißen, dass man nicht auch andere mögliche Ursachen diskutiert. Die Schwierigkeiten, die sich zeigen, haben ja nicht nur *eine* Ursache.

Ich finde, dass wir uns gerade auch mit der "Boulevardpresse" beschäftigen müssen. Die gängigen Meinungen im öffentlichen Diskurs sollte man nicht ignorieren, nur weil sie einem nicht wissenschaftlich genug erscheinen.

edit:

Die Einwanderung hat zu vielen, neuen Herausforderungen geführt und die Lehr- und Lernmethoden halte ich bei mangelnden Sprachkenntnissen auch nicht für ausschlaggebend:

Da sollte der Schwerpunkt bei der Sprache und dem Verständnis liegen.

Ich wundere mich sowieso, wieso SuS mit unzureichenden Deutschkenntnissen nicht viel länger intensiv deutsch lernen. Bei "uns" werden die SuS m.E. viel zu schnell in die Regelklassen gesteckt, obwohl ihre Kenntnisse einfach noch nicht ausreichen. Da spart man definitiv an der falschen Stelle.

Beitrag von „k_19“ vom 11. Dezember 2022 13:10

Zitat von Zauberwald

So arbeiten bei uns eher die Gemeinschaftsschulen ab Klasse 5. In den Grundschulen ist das weniger die Regel, es sei denn in jahrgangsgemischten Gruppen. Aber selbst da läuft der Unterricht vllt. mal ein paar Stunden in der Woche so ab. Kolleginnen, die gerne mit dem Wochenplan arbeiten sind bei mir oft die noch älteren als ich, oder die, die jetzt schon pensioniert sind und wie ich es mitbekommen habe, waren das meist nur 1 oder 2 Stunden am Tag. Den Rest des Tages hat man ganz normal Unterricht gemacht.

Aber ist, wie so oft, anekdotische Evidenz.

Naja, jeder - wie auch ich - ist wohl in seiner "Bubble". Ich spreche natürlich auch aufgrund von Erfahrungen, die ich in den unteren Jahrgangsstufen der Sek1 gemacht habe. Den Planungsaufwand finde ich dort recht hoch, wenn die SuS das zu bearbeitende Fach wählen (dürfen), dies notiert wird, am Ende aufschreiben, was sie wie verstanden haben und ggf. alles noch zu Hause unterschreiben lassen müssen.

In den Fremdsprachen ist das Ganze noch problematischer, da dort die SuS auch sprechen und die Sprache hören müssen und dafür weniger Zeit bleibt.

Beitrag von „golum“ vom 11. Dezember 2022 13:20

Zitat von laleona

In der Klasse (5) meines Kindes gibt es von 31 Kinder genau 3 ohne Handy. Ich denke nicht, dass man in diesem Alter eines braucht. Natürlich haben wir zuhause einen PC (bzw mehrere) und das Kind zum Arbeiten einen eigenen, damit kann es auch in teams und mebis (der bayerisches Kram der digitalen Schule). Handy? Wozu? Wenn es eine App für die Schule gibt, kann man diese auch am PC abrufen, dafür ist kein Handy nötig.

Jepp. Ich bin auch der Meinung, dass man so früh eigentlich keins braucht. Dann sind das die Graustufen beim eigenen Handeln und das Kind bekommt dann doch eins. Dann hat es aber kein Whatsapp drauf (und wenn wir sehen, wie da drüber kommuniziert wird: Zum Glück).

Die Plattformen im Netz/auf dem PC sind zwar auch da, aber nicht so bequem wie auf dem Handy und dann wird aus einem eigentlich überzeugten: "Nee, das ist zu früh." dann ein "oookay, aber..."

Beitrag von „mjisw“ vom 11. Dezember 2022 13:25

Zitat von Schmidt

Japan hat ganz andere Voraussetzungen als Deutschland.

Die wären? Und selbst, wenn dem so sein sollte, kannst du damit trotzdem nicht einfach die Bedeutung von technischen Innovationen am Arbeitsmarkt für unbedeutend erklären.

Auch ändern sich die Arten der Beschäftigung. Als die Gastarbeiter damals hier her kamen, konnten sie auch ohne große Sprachkenntnisse oder eine gute Ausbildung hier leicht Arbeit finden, weil Arbeitsplätze, die dem Bereich der einfachen Beschäftigung zuzuordnen sind, noch in erheblich größerer Zahl verfügbar waren.

Die Arbeitswelt hat sich seitdem aber immer mehr auf den Dienstleistungssektor verlagert (getragen im Rahmen der Globalisierung bzw. dem Outsourcing vieler Tätigkeiten in das Ausland).

Und selbst wenn starkte Zuwanderung für Deutschland (was ich nicht glaube) die einzige und alleinige Lösung wäre, dann muss diese trotzdem gesteuert werden. Man muss sich fragen, welche Zuwanderung man will, und welche nicht bzw. welche dazu beitragen kann, aktuell vorherrschende Probleme zu lösen, und welche diese eher noch verschärfen wird.

Und auch hier wird ein Aspekt idR nicht bedacht: Selbst wenn wir Zuwanderung gut steuern würden, und motivierte und gut ausgebildete Personen aus anderen Ländern zu uns kommen würde, um hier zu arbeiten - dann verlieren im Umkehrschluss natürlich die Länder, aus denen sie kommen, diese jungen, gut ausgebildeten Personen - und das ist eben nicht zum Vorteil dieser Länder. Deshalb ist Arbeitszuwanderung aus armen Regionen bzw. Schwellenländern eigentlich eine ziemlich egoistische Sache: Hauptsache unsere Wirtschaft läuft, überweisen wird denen einfach noch ein bisschen mehr Entwicklungshilfe und dann sollen sie ruhig sein.

Ich möchte hier nochmal anführen, dass neben den bereits schon erwähnten Syrern (~2/3) auch etwa 50% der Migranten aus Afghanistan teilweise oder ganz auf Hartz IV angewiesen sind. Des Weiteren befinden sich in Deutschland über 300.000 Personen, die eigentlich sofort ausreisepflichtig wären. Bei der überwiegenden Mehrheit der Zuwanderer handelt es sich um junge Männer mit niedrigem Bildungsniveau - teilweise noch nicht mal alphabetisiert. Ein sehr großer Teil dieser wird Deutschland nie wieder verlassen und bis zu ihrem Lebensende auf staatliche Hilfen angewiesen sein.

Selbst wenn man jetzt argumentiert, dass deren Kinder dann irgendwann mal in die Bresche springen und dieses Loch im Sozialsystem durch ihre Beiträge wieder wett machen, so dauert dies einerseits sehr lange, und andererseits sieht man doch gerade aktuell schon, dass das Bildungssystem vielfach an seinen Grenzen angekommen ist; ebenso ist der Zusammenhang von Bildungserfolg und Elternhaus in Deutschland leider immer noch recht hoch. Somit halte ich die Annahme, dass die Nachkommen der Flüchtlinge den Karren wieder aus dem Dreck ziehen werden, für sehr optimistisch bis unrealistisch.

Wenn Zuwanderung also die Lösung sein soll, dann muss man jetzt aktiv werden und die Weichen für die Zuwanderung qualifizierter Kräfte stellen, und wie hier schon erwähnt wurde, endlich Asyl und Einwanderung voneinander trennen.

PS: Zum Schluss möchte ich noch kurz mein Unbehagen darüber äußern, dass sich offensichtlich sehr viele Personen in diesem Land befinden, die stark traumatisiert sind und eigentlich dringend psychologische Unterstützung oder Behandlung benötigen würden (anders kann man es sich kaum erklären, dass gefühlt alle zwei Wochen irgendwo jemand mit nem Messer Amok läuft), diese aber nicht bekommen. Aber hier ist es dann so, wie in den anderen Bereichen auch, man lässt die Leute herkommen, ohne sicherstellen zu können, dass genügend Wohnungen, Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Psychologen für diese verfügbar sind. Das ist in meinen Augen einfach unverantwortlich. Nicht nur diesen Menschen, sondern auch der eigenen Bevölkerung gegenüber. Würde man sich ernsthaft darum bemühen, nur Personen ins Land zu lassen, die Aussicht auf Asyl oder subsidiären Schutz haben, sowie Personen, die als Arbeitskraft die Erlaubnis erhalten, würde sich dadurch die Zahl der Menschen, die man versorgen muss, abnehmen und somit die Qualität der Hilfen für die Personen, die es wirklich brauchen und rechtmäßig hier sind, zunehmen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Dezember 2022 13:34

[Zitat von k_19](#)

Der Ausgangspost dient ja dazu, eine Diskussion anzuregen. 😊

Und deswegen darf man plakativ sein?

[Zitat von k_19](#)

Bezogen auf Hattie: Wenn man nur auf die "Zahlen" aus seiner Studie schaut, würde die Klassengröße keine große Auswirkung auf den Lernerfolg der Kinder haben.

Ganz so einfach ist es nicht, aber ja, ob 25 oder 30 Kinder da sitzen, macht keinen Unterschied für den Lernerfolg. Es macht aber einen Unterschied für die Arbeit der Lehrkräfte und die sollten auch nicht ganz vergessen werden.

[Zitat von k_19](#)

Ich finde, dass wir uns gerade auch mit der "Boulevardpresse" beschäftigen müssen. Die gängigen Meinungen im öffentlichen Diskurs sollte man nicht ignorieren, nur weil sie einem nicht wissenschaftlich genug erscheinen.

Wissenschaftlich genug *erscheinen*? Das schreibt ein*e Kolleg*in mit Universitätsabschluss?

Mich nervt es, wenn nicht mal unter pädagogischen Fachleuten Interesse daran besteht, [Pädagogik](#) als Wissenschaft zu betrachten und ein 'diese Selbstlernerei macht Egoisten' als Diskussionsgrundlage in den Raum zu stellen. Unterricht und sein Erfolg ist sehr individuell, weil er mit Menschen und von Menschen gemacht wird. Er ist aber nicht beliebig.

Edit: und natürlich hat immer die Grundschule Schuld.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. Dezember 2022 14:04

[Zitat von mjiw](#)

[Wall of text]

Du wirfst da einige Themen durcheinander.

Vielleicht sortierst du die Themen erstmal und versuchst es dann noch mal strukturiert.

Wie willst du konkret und zeitnah den Mangel an Fachkräften in Pflege, Handwerk und IT beheben? Das geht nur über Zuwanderung und nicht über irgendwelche technischen Spielereien (unabhängig von deren langfristigen Potential).

Beitrag von „mjisw“ vom 11. Dezember 2022 14:06

Zitat von Schmidt

Wie willst du konkret und zeitnah den Mangel an Fachkräften in Pflege, Handwerk und IT beheben? Das geht nur über Zuwanderung und nicht über irgendwelche technischen Spielereien (unabhängig von deren langfristigen Potential).

Es geht nicht um "technische Spielereien".... Und ich habe auch nicht gesagt, dass Zuwanderung komplett unnötig ist. Ich stelle viel mehr die Frage, welche Zuwanderung wir brauchen und haben wollen, welche uns wirklich hilft, und welche eher das Gegenteil bewirkt - versteh das bitte endlich. Danke.

Mal als Beispiel den Bereich Pflege: Es gibt schon heute viele Arbeitskräfte in diesem Bereich, die aus Vietnam oder den Philippinen als Arbeitsmigranten nach Deutschland gekommen sind. Ich sage grundsätzlich nichts dagegen, dass man Arbeitsmigranten aus anderen Ländern holen kann, wenn es der Bedarf erfordert. Nur ganz viele Leute einfach erst mal in's Land zu lassen, und dann zu schauen, was machen wir jetzt mit denen und wie sind die eigentlich (aus-)gebildet - das ist einfach eine ganz, ganz schlechte Idee, um dem Fachkräftemangel in solche Bereichen zu begegnen.

Zitat von Schmidt

Vielleicht sortierst du die Themen erstmal und versuchst es dann noch mal strukturiert.

Ja, für dich persönlich und deine kurz-zeiligen, lapidaren Antworten mache ich das ganz bestimmt.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. Dezember 2022 14:51

Zitat von kodi

Halte nicht viel von dem Artikel. Eine empirische Studie wird als Aufhänger genommen um davon ausgehend wild herumzuphilosophieren und herumzuspekulieren.

Gibt einen ähnlichen bescheuerten Artikel in der Zeit, wo man Lösungen vorschlägt, obwohl es ja vorher hieß, es wäre keine Ursachenforschung betrieben worden:

<https://www.zeit.de/gesellschaft/s...leistungsabfall>

Zumal ja auch der Focus erst schreibt, dass man keine Untersuchungen über die Ursachen gemacht hat und dann aber doch alle kennt 🤔

Manchmal würde es ja einfach helfen, wenn wir wieder Zeit für Unterricht und auch für die Kinder hätten indem eben genügend Personal da ist, aber das will vermutlich niemand hören



Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 14:53

Bezüglich der Länge oder Kürze eines Postings: Es ist weder als Affront gedacht, wenn jemand lang schreibt, genausowenig ist es als Affront gedacht, wenn jemand kurz schreibt.

Ich hatte mal eine leidige Diskussion per whatsapp, wo mein Gegenüber immer sehr lange geschrieben hat und ich immer nur einen Satz als Antwort. Ich tat dies, weil ein langer Text - wie ein Monolog - immer mehrere Bereiche anschneidet und dies ins Unendliche führt, Ich bezog mich immer nur auf einen Aspekt und antwortete darauf, damit keine Missverständnisse auftauchen. Mit bestem Gewissen! Mein Gegenüber schrieb mir aber irgendwann beleidigt: Nachdem du es nicht für nötig hältst, dich wirklich mit mir auseinanderzusetzen, beende ich hier das schriftliche Gespräch.

Dabei wollte ich nur nicht, dass wir uns in der Diskussion verlieren.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. Dezember 2022 14:53

Zitat von laleona

Ich denke nicht, dass man in diesem Alter eines braucht.

Gibt ja Unterschiede zwischen Handy und Handy, meine Kinder hatten eines, womit sie telefonieren und SMS schreiben konnten, mehr konnte das nicht. Smartphones gab es erst zum Übergang in die Oberschule, also bei uns Klasse 7 und das war völlig ausreichend.

Beitrag von „mjisw“ vom 11. Dezember 2022 15:28

Zitat von Susannea

Gibt ja Unterschiede zwischen Handy und Handy,

Knapp die Hälfte der Kinder hat schon in jungen Jahren ein deutlich teureres als ich. 😄

Obwohl ich mir bei ganz vielen davon nicht vorstellen kann, dass die Eltern besonders viel Geld verdienen.

Das hat bestimmt auch etwas mit Gruppendruck zu tun. Früher waren es bestimmte Markenklamotten - heute kommt noch das iPhone etc. hinzu; schlecht für viele Eltern bzw. die Haushaltskasse.

Ich würde generell ein striktes Handyverbot an Schulen und Schuluniformen begrüßen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 11. Dezember 2022 17:04


Zitat von mjisw

Ich würde generell ein striktes Handyverbot an Schulen und Schuluniformen begrüßen.

Bei allen Regeln muss man natürlich auch schauen, ob und wie man sie durchgesetzt bekommt. Beim Handyverbot habe ich da so meine Bedenken. Auch wenn mir ein Ende der Dauerablenkung behagt, weiß ich nicht, ob ich mir den Stress antun möchte. Ich kenne Schulen, an denen noch nicht mal ein Rauchverbot durchgesetzt wird.

Die Uniformen dürften dann auch wirklich Uniformen sein. Mit allem, was dazu gehört. Also insbesondere Dienstgradabzeichen für die Lehrerinnen. Hier glaube ich aber noch weniger, dass das kommen wird.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. Dezember 2022 17:14

Da ich meine digitalen Kenntnisse von meinen Kindern  erklärt bekommen habe, bin ich jetzt mal ausnahmsweise nicht so strikt gegen smartphones & Co. Mein Sohn sollte in der 5. Klasse in Geographie ein Plakat machen und meinte, nö, er bereitet lieber eine PowerPoint Präsentation vor. Das hat ihm niemand gezeigt und er hat alles allein gemacht (bis auf die Korrektur der Rechtschreibfehler). Eigentlich war er als er klein war immer schlecht in Mathe und jetzt studiert er Informatik.

Ich bewundere immer, was man digital so alles können kann und ohne Möglichkeit, das auszuprobieren, könnte man es auch nicht. Es wurde/wird natürlich auch gedaddelt und gezockt.

(Smartphone, bzw. Tastenhandy gab es ab Klasse 5).

Beitrag von „Antimon“ vom 11. Dezember 2022 17:31

Wir hatten in der Schweiz vor gut 3 Jahren mal eine grosse Diskussion bezüglich einer ganz ähnlichen Evaluation, die Ergebnisse hatte ich damals auch hier im Forum in einem Thread verlinkt. Wenn man genau hinschaut, erkennt man sehr klare Korrelationen zwischen dem Abschneiden der einzelnen Kantone und den dort gültigen Lehrplänen bzw. Stundentafeln. Mit ganz grossem Abstand am schlechtesten kommt bei solchen Erhebungen immer der Kanton Basel-Stadt raus, dicht gefolgt vom Rest der Nordwestschweiz (da gehören wir im Baselland natürlich auch dazu). Was bei uns falsch läuft ist erschreckend einfach zu benennen: Im Vergleich weniger Lektionen in Deutsch und Mathe, Französisch als 1. Fremdsprache ab der 3. Klasse Primarschule mit einem unterirdisch schlechten Lehrmittel, im Vergleich weniger heilpädagogische Unterstützung an der Volksschule. Basel-Stadt ist bei der Integration einfach krachend gescheitert, es schmeissen gerade reihenweise junge Lehrpersonen ihren Job hin, weil sie keine Lust mehr auf Kinder haben, die sich schreiend und um sich schlagend auf den Boden schmeissen aber per Definition in den Regelklassen beschult werden müssen. Bezüglich der Fachkompetenzen ist das Zauberwort einfach nur "Time on Task". Was weniger geübt wird, können die Kinder am Ende halt auch weniger. Da muss man echt keine grossen,

philosophischen Fässer aufmachen. Das Tragische dabei ist, wir hätten hier Ergebnisse, die sehr klar zeigen, was man anders machen müsste. Leider interessiert das die Politik nur sehr bedingt. Immerhin hat unser Landrat im Baselland jetzt mal mehr Geld für mehr Matheunterricht in Form von sogenannten "SOS-Lektionen" gesprochen und die Stundentafel an der Primar wurde tatsächlich auch angepasst. Jetzt muss man eben warten und schauen, ob es was bringt. Das Bildungssystem ist träge, die Kinder, die heute mit mehr Mathelektionen eingeschult werden, kommen halt erst in 10 Jahren bei uns am Gymnasium an.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 17:59

[Zitat von Zauberwald](#)

Mein Sohn sollte in der 5. Klasse in Geographie ein Plakat machen und meinte, nö, er bereitet lieber eine PowerPoint Präsentation vor. Das hat ihm niemand gezeigt und er hat alles allein gemacht (bis auf die Korrektur der Rechtschreibfehler).

Aber dafür braucht man doch kein HANDY. Mein Kind, 5. Klasse, hat auch gerade eine PowerPoint erstellt (ich weiß bis heute nicht, wie das geht), am Laptop/PC/... halt irgendso ein Standdingens. An seinem Schreibtisch. Warum um alles in der Welt muss das auf einem Handy sein??

Beitrag von „Antimon“ vom 11. Dezember 2022 18:01

[Zitat von k_19](#)

Dass z. B. der Personalmangel ein Problem darstellt, das erheblich zu den Defiziten im Schulsystem beiträgt, ist mir bewusst. Jedoch sollte das ja nicht heißen, dass man nicht auch andere mögliche Ursachen diskutiert. Die Schwierigkeiten, die sich zeigen, haben ja nicht nur eine Ursache.

Wenn dein Haus brennt ist es vollkommen egal, ob die Rosen im Garten zugleich auch noch mit Mehltau befallen sind. Lösch erst mal das Haus, die Rosen sind nicht so wichtig. Es gibt im Bildungssystem einige sehr offensichtliche Probleme um die die Politik aber sehr gerne drumrumschwätzt weil Rosen halt so hübsch anzusehen sind. Im Primarbereich mehr Lektionen für die Kernfächer, weg mit den Rosen (Digitalisierung, Fremdsprachen), die können später

noch gepflanzt werden, dann blühen sie auch schöner. Runter mit dem Klassenteiler, runter mit dem Pflichtdeputat, rauf mit den Entlastungsstunden für Zusatzaufgaben (Klassenleitung, etc.), mehr heilpädagogische Unterstützung durch ausgebildetes Fachpersonal (nicht die Coiffeuse von nebenan, deren persönliche Erfahrung als Mutti reicht echt nicht aus!). Schöne Grüße aus der Gewerkschaft Baselland, Schweiz - die Probleme sind überall die gleichen. Umso bitterer, dass sie nicht einfach mal gelöst werden.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 18:03

Zu den vielen Verwirrt-Smileys (oder war's "verwirrend", für manch einen scheint es da einen Unterschied zu geben, wobei ich mich schon frage, wenn ein Posting "verwirrend" ist - ja für wen denn? Für den geneigten Leser, der ja dann verwirrt sein müsste, denn für wen sonst wäre das Posting verwirrend....):

Ich finde, besagter Smiley hat so einen dämlichen Gesichtsausdruck, dass ich mir vorstelle, der Smiley-Setzer schaut gerade selbst so (denn das will uns der/das Smiley ja mitteilen) und dann muss ich so lachen...

Beitrag von „mjisw“ vom 11. Dezember 2022 18:07

[Zitat von O. Meier](#)

Die Uniformen dürften dann auch wirklich Uniformen sein. Mit allem, was dazu gehört. Also insbesondere Dienstgradabzeichen für die Lehrerinnen.

Kann ich mir gut vorstellen: Mit Abzeichen für die unterschiedlichen Fächer und Besoldungsgruppen, und Kragenanstecker für DAZ oder AGs. 😄

Veteranen-Abzeichen für 20 Jahre Hauptschule in Marxloh o.Ä. sollte es dann auch geben.

Nee, im Ernst. Ein bisschen mehr Wertschätzung für solche Leute wäre doch schön - Abzeichen müssen es ja nicht unbedingt sein.

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 18:08

[Zitat von Antimon](#)

Runter mit dem Klassenteiler, runter mit dem Pflichtdeputat, rauf mit den Entlastungsstunden für Zusatzaufgaben (Klassenleitung, etc.), mehr heilpädagogische Unterstützung durch ausgebildetes Fachpersonal

... und wenn sie´s in der GS gut gelernt haben, kann man so wunderbar in den weiterführenden Schulen drauf aufbauen und dann klappt es dort vielleicht auch problemloser mit 30er-Klassen.

Beitrag von „golum“ vom 11. Dezember 2022 18:16

[Zitat von laleona](#)

Aber dafür braucht man doch kein HANDY. Mein Kind, 5. Klasse, hat auch gerade eine PowerPont erstellt (ich weiß bis heute nicht, wie das geht), am Laptop/PC/... halt irgendso ein Standdingens. An seinem Schreibtisch. Warum um alles in der Welt muss das auf einem Handy sein??

Die ganzen Office-Anwendungen finde ich auf dem Handy gruselig, auf dem Tablet ok und auf dem Laptop gut nutzbar.

Die Große macht dann da die "Powerpoint" mit so ner Libre-Office-Anwendung.

Und in der GS wurde für jeden Pups ein Plakat erstellt, von denen - ehrlich! - eines wirklich so schön war, dass wir es aufgehoben(!) und aufgehängt(!) haben.

Ach, was war die Ausgangsfrage? Echtes Arbeiten auf dem Handy ist echt schwierig. Aber vielleicht bin ich auch alt 😄

Beitrag von „golum“ vom 11. Dezember 2022 18:22

[Zitat von mjiw](#)

Kann ich mir gut vorstellen: Mit Abzeichen für die unterschiedlichen Fächer und Besoldungsgruppen, und Kragenanstecker für DAZ oder AGs. 😄

Veteranen-Abzeichen für 20 Jahre Hauptschule in Marxloh o.Ä. sollte es dann auch geben.

Nee, im Ernst. Ein bisschen mehr Wertschätzung für solche Leute wäre doch schön - Abzeichen müssen es ja nicht unbedingt sein.

Moment mal, Rangabzeichen gibt es doch schon! Brauner Cordsakko (grob!) A12, feiner Cord A13, fein mit Ärmelschonern A14, roter Cord mit silbernen Ärmelschonern A15, A16 wie A15 aber goldene Ärmelschoner.

20 Jahre im Dienst (rangunabhängig): Cordhose. Freie Farbwahl.

30 Jahre im Dienst (rangunabhängig): Mit Birkenstock ohne Socken kombinierbar (dann ist ja eh alles egal).

40 Jahre im Dienst (Sommeruniform): Kurze(!) Cordhose. Birkenstock und Socken wie oben.

Fächer: am Kragenspiegel zu erkennen:

Mathe: x

Info: 101

Französisch: `´^

Deutsch: äöü

Englisch: th

Bio: XY

Geographie: °N

Sport: o (Ball)

Reli: +

Kunst: Pinsel

Musik: Note

Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 18:27

Du müsstest die bunten, voluminösen Halstücher vulgo Schals noch einbeziehen, sonst ist das frauendiskriminierend. Gell.

Beitrag von „golum“ vom 11. Dezember 2022 18:34

[Zitat von laleona](#)

Du müsstest die bunten, voluminösen Halstücher vulgo Schals noch einbeziehen, sonst ist das frauendiskriminierend. Gell.

Oh sorry, wie konnte ich das vergessen, die Sakkos natürlich auch als Cord-Blazer.

Hm, die Halstücher/Schals: Da hängt es auch vom Fach ab, wie man/frau sie tragen darf. Locker um den Hals geworfen dürfen nur Kunst und Musik tragen.

GS-LuL mit Buntstift am Revers?



Beitrag von „laleona“ vom 11. Dezember 2022 18:39

[Zitat von golum](#)

GS-LuL mit Buntstift am Revers?



"Der Goldene Buntstift des Jahres geht an Frau Meier-Sack mit den schönen Schals" - Applaus brandet auf.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. Dezember 2022 18:41

[Zitat von laleona](#)

Aber dafür braucht man doch kein HANDY. Mein Kind, 5. Klasse, hat auch gerade eine PowerPoint erstellt (ich weiß bis heute nicht, wie das geht), am Laptop/PC/... halt irgendso ein Standdingens. An seinem Schreibtisch. Warum um alles in der Welt muss das auf einem Handy sein??

Ich sagte nicht, dass er das mit dem Handy gemacht hat. Es geht überhaupt um digitale Endgeräte und dass man keine Scheu davor hat. So wie ich bissel.

Beitrag von „Mathemann“ vom 11. Dezember 2022 18:48

Ergänzend der Artikel aus der FAZ: <https://www.faz.net/aktuell/politi...n-18521857.html>

Der Focus als Pseudo-Bild echauft sich eben auf Bild-Niveau keine Überraschung.

Inhaltlich halte ich die Vorschläge der Konferenz für durchaus sinnvoll. Das löst allerdings nicht die verheerende Personalsituation. Die Forderung nach Weiterqualifizierung der Lehrkräfte ist doch bei der aktuellen Seiteneinsteigerquote der blanke Hohn.

Zitat von Zauberwald

Selbstlernmethoden...., gleich kommt noch Schreiben nach Gehör, das es gar nicht gibt.... 😊

Dann nenn ich es Lesen durch Schreiben. Zum Lachen ist mir dabei wirklich nicht. Es gab hier einen ganzen Schwung Grundschullehrer*innen, die das durchgezogen haben. Eltern wurden angewiesen bloß nicht die Rechtschreibung zu korrigieren. Dann wird dann immer hinargumentiert, dass man die Methode ja nicht in Reinform anwenden würde...

Beitrag von „Antimon“ vom 11. Dezember 2022 18:56

Es gibt schon bessere und schlechtere Methoden um etwas zu lernen. Wenn ich mich erdreiste, einen Dreisatz als zwei Brüche mit nem x aufzuschreiben, kräht in der 1. Klasse Gymnasium zuverlässig die gesamte Mannschaft, man habe das aber nicht so "kompliziert" gelernt. Ja, sie haben halt Rezepte mit irgendwelchen komischen Tabellen und Dreiecken "gelernt", sind aber gar nicht in der Lage, eine Proportionalität als solche zu erkennen. Eine Gleichung nach einem x

aufzulösen, das schaffen leider einige unserer Gymnasiasten nach dem Übertritt erst mal nicht. Ich habe das im Leben noch nie anders gemacht und kann mich absolut nicht dran erinnern, dass man uns das mit irgendwelchen komischen symbolhaften Umschreibungen beigebracht hätte. So wahnsinnig effizient scheint das nicht zu sein.

Beitrag von „k_19“ vom 11. Dezember 2022 19:20

Zitat von Quittengelee

Und deswegen darf man plakativ sein?

Ganz so einfach ist es nicht, aber ja, ob 25 oder 30 Kinder da sitzen, macht keinen Unterschied für den Lernerfolg. Es macht aber einen Unterschied für die Arbeit der Lehrkräfte und die sollten auch nicht ganz vergessen werden.

Wissenschaftlich genug *erscheinen*? Das schreibt ein*e Kolleg*in mit Universitätsabschluss?

Mich nervt es, wenn nicht mal unter pädagogischen Fachleuten Interesse daran besteht, Pädagogik als Wissenschaft zu betrachten und ein 'diese Selbstlernerei macht Egoisten' als Diskussionsgrundlage in den Raum zu stellen. Unterricht und sein Erfolg ist sehr individuell, weil er mit Menschen und von Menschen gemacht wird. Er ist aber nicht beliebig.

Edit: und natürlich hat immer die Grundschule Schuld.

Es ist im Bereich von Unterricht und Bildung äußerst schwer zu sagen, was wirklich effektiv ist und was nicht, da es sehr viele Faktoren gibt und man nicht einfach Dinge "herausrechnen" kann. Nur, weil jemand einen guten und umfassenden Versuch unternimmt, alle vorhandenen Daten zu vereinen wie bei "Visible Learning" heißt das nicht, dass diese Daten unumstößlich sind bzw. dass sie so interpretiert werden können und dürfen, wie es häufig getan wird.

Hier ein weiterer interessanter Artikel zum Thema Klassengröße:
<https://visiblelearning.blogspot.com/p/class-size.html>

SuS lernen **besser** in kleineren Klassen.

Deine Ad-hominem-Angriffe finde ich unangebracht. Wieso immer "Du"? Bleib doch bei der Sache.

"Wissenschaftlich genug erscheinen" finde ich für weite Teile der [Pädagogik](#) übrigens nicht allzu unangebracht. Es ist löblich, nicht nur "Meinungen", sondern auch Studien heranzuziehen. Wenn aber viele Studien nicht einmal repliziert werden können ([Replikationskrise](#) in den social sciences) ist es nunmal alles andere als unwissenschaftlich, Studienergebnisse auch kritisch zu hinterfragen.

Die Überinterpretation einzelner Studienergebnisse ist ein massives Problem und eine der Ursachen dafür, dass im Bereich der Didaktik stets eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird.

Selbst, wenn es sich nicht "nur" um Observationen handelt, sondern tatsächlich um Studien, bei denen eine Intervention stattfindet, ist es schwer, zuverlässige Schlüsse zu ziehen. Zumindest eine Replikation eben jener Intervention in einem anderen Setting wäre vonnöten, um den Schluss zu ziehen, dass die Intervention sich förderlich auswirkt. Oder eher: eine Hypothese diesbezüglich aufzustellen.

Es erscheint mir ganz und gar nicht abwegig, zunächst zu überlegen und zu spekulieren, welche Maßnahmen und Schritte sich förderlich auswirken könnten in der jetzigen Situation.

Die hier zur Debatte stehende These ist, dass einige Veränderungen im Bereich von Schule, Erziehung und Bildung sich nicht positiv, sondern negativ ausgewirkt haben. Ein häufiges Phänomen, wenn man ein System aufgrund persönlicher Überzeugungen vollständig "austauscht" und umkrempelt und dabei schon funktionierende Strukturen gänzlich aufgibt.

Beitrag von „Conni“ vom 11. Dezember 2022 20:27

[Zitat von laleona](#)

"Der Goldene Buntstift des Jahres geht an Frau Meier-Sack mit den schönen Schals" - Applaus brandet auf.

Glück gehabt! Stell dir vor, es ist wieder Frau Laber-Sack, die anschließend ihre 3-stündige Dankesrede hält.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. Dezember 2022 21:46

[Zitat von golum](#)

Fächer: am Kragenspiegel zu erkennen:

Einer meiner Physik-Kollegen trägt immer Adiletten. Er hat mal von einer Schwerpunktfachklasse zum Abschluss ein paar neue Sandalen geschenkt bekommen, die sind bedruckt mit $E = m \cdot c^2$ und $E = h \cdot \nu$. Ich hatte mal eine Tasse mit einem LSD-Molekül drauf. Die war selbst bemalt und hätte nicht in den Geschirrspüler gedurft, da hat sie unsere Assistentin leider reingräumt ...

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 11. Dezember 2022 22:40

Ich habe mal von einer Klasse ein T-Shirt bekommen. Vorn stand drauf „Ja, ihr hattet Hausaufgaben auf.“ und hinten „Ja, ihr müsst den Tafeltext [abschreiben](#).“

Beitrag von „Gast123“ vom 11. Dezember 2022 23:24

[Zitat von Miss Othmar](#)

Ich habe mal von einer Klasse ein T-Shirt bekommen. Vorn stand drauf „Ja, ihr hattet Hausaufgaben auf.“ und hinten „Ja, ihr müsst den Tafeltext [abschreiben](#).“

Genial! Ich. muss. das. haben. Am besten in allen Farben.

Beitrag von „BertoltAndersch“ vom 12. Dezember 2022 01:00

[Zitat von mjiw](#)

Ich möchte hier nochmal anführen, dass neben den bereits schon erwähnten Syrern (~2/3) auch etwa 50% der Migranten aus Afghanistan teilweise oder ganz auf Hartz IV angewiesen sind. Des Weiteren befinden sich in Deutschland über 300.000 Personen,

die eigentlich sofort ausreisepflichtig wären. Bei der überwiegenden Mehrheit der Zuwanderer handelt es sich um junge Männer mit niedrigem Bildungsniveau - teilweise noch nicht mal alphabetisiert. Ein sehr großer Teil dieser wird Deutschland nie wieder verlassen und bis zu ihrem Lebensende auf staatliche Hilfen angewiesen sein.

Ich finde es erschreckend, dass so ein rechter Mist in diesem Forum Platz findet und kaum jemand darauf reagiert. Hoffentlich bist du kein Lehrer und falls doch, hoffentlich wechselt du den Beruf

Beitrag von „SteffdA“ vom 12. Dezember 2022 10:28

Zitat von BertoltAndersch

Ich finde es erschreckend, dass so ein rechter Mist in diesem Forum Platz findet und kaum jemand darauf reagiert. Hoffentlich bist du kein Lehrer und falls doch, hoffentlich wechselt du den Beruf

Wisch dir mal den Schaum vorm Mund ab, der Fußboden klebt schon!

Hast du ansonsten inhaltlich auch etwas beizutragen?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Dezember 2022 10:37

Zitat von SteffdA

Hast du ansonsten inhaltlich auch etwas beizutragen?

Das könnte man Kollege (?) mjiw ebenso fragen.

Beitrag von „mjiw“ vom 12. Dezember 2022 10:58

Zitat von BertoltAndersch

Ich finde es erschreckend, dass so ein rechter Mist in diesem Forum Platz findet und kaum jemand darauf reagiert. Hoffentlich bist du kein Lehrer und falls doch, hoffentlich wechselst du den Beruf

Es ist doch immer wieder die gleiche dumme Leier.

Es wird versucht, Leute in die rechte Ecke zu stellen, weil man die Realität nicht erträgt oder wahrhaben will, weil sie nicht zu ein eigenen ideologischen Luftschlössern passt.

Das sind einfach statistische Daten - die wurden auch in Artikeln großer Medienformate genannt (z.B. in der FAZ, die dann ja deiner Ansicht nach ein rechts Hetzblatt sein müsste).

Die Augen vor der Realität zu verschließen, hat noch nie irgendwelche Probleme gelöst. Nur wenn man Probleme identifiziert und benennt, kann man sie auch angehen und sich z.B. Fragen, wie man Integration verbessern kann und muss, oder welche Auswirkungen in weiten Teilen unkontrollierte Massenzuwanderung auf die Sozialsysteme eines Landes hat, wenn sich diese quasi ungehindert fortsetzt.

Guck dir z.B. Dänemark an. Die haben eine sozialdemokratisch geführte Regierung und eine restriktive Einwanderungspolitik. Oder schau dir Schweden an - die waren lange Zeit das einwanderungsfreundlichste Land in Europa, die haben einen kompletten Kurswechsel vollzogen, weil die bisherige Praxis einfach nicht mehr akzeptabel war und sich im Volk massiver Widerstand gebildet hat. Du hast ähnliche Entwicklungen in ganz vielen europäischen Ländern, z.B. Italien, aber auch Frankreich hat (auch wenn das RN nicht die Wahl gewonnen hat), in der Einwanderungspolitik stark nachgesteuert, weil es den Leuten sonst irgendwann einfach nicht mehr vermittelbar gewesen wäre.

Und die Bevölkerungen dieser Länder (wie auch in Österreich, wo gerade die FPÖ in Umfragen vorne liegt), sind doch nicht auf einmal zu einem großen Teil Rechtsradikale geworden. Nein, das ist, weil die Leute irgendwann einfach die Realität wahrnehmen und sehen, dass da vieles falsch läuft und falsch gelaufen ist in der Migrationspolitik. Im schlimmsten Fall profitieren dann in einzelnen Fällen wirklich Rechtsradikale, was aber nur eine Konsequenz der Versäumnisse und des Versagens anderer ist. Und je länger man die Augen vor der Realität verschließt, umso härter schlägt sie einen irgendwann in's Gesicht - und da sehe ich uns leider auf einem ganz schlechten Weg.

Und wenn dann ein Bildungssystem nicht ausreichend auf die aus der Migration entstehenden Anforderungen vorbereitet ist (wahrscheinlich, weil die Entscheidungsträger wie du vielfach in ihrer Multi-Kulti-Traumwelt leben), ist dies ein doppeltes Armutszeugnis und wird sich irgendwann rächen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Dezember 2022 11:06

Zu anekdotischer Evidenz hätte ich noch beizutragen, dass ich an einer Erziehungshilfeschule eine Klasse kennengelernt habe, deren Lehrerin konsequent mit Wochenplänen und Freiarbeit arbeitet. Es war die angenehmste Klasse von allen, weil die SuS auf den Stoff und ihre Pläne konzentriert waren und nicht als erstes in Konfrontation mit der jeweiligen Lehrkraft gegangen sind. Also was ich definitiv sagen kann, ist, dass natürlich auch psychisch Kranke, Unkonzentrierte und Milieuschwache in der Lage sind, den eigenen Lernstoff in den Griff zu kriegen, wenn die Lehrkraft ihn gut aufbereitet und strukturiert. Es macht aber eine Menge Arbeit.

"Selbstlernen" ist ja nun kein definierter Begriff. Es gibt aber durchaus konkret umrissene Konzepte, deren Effektivität von Psycholog*innen nachgewiesen wurde.

Zu Hattie, der hat halt auf umstrittene Weise Effektstärken miteinander verrechnet. Aber er wurde auch falsch wiedergegeben und der eine oder andere selbsternannte Bildungspapst hat sich einfach Aspekte rausgepickt, die seinen schon vorhandenen Vorstellungen entsprachen. Den Fehler begehen aber auch andere Menschen, haben wir ja erst kürzlich im anderen Thread bezüglich Naturwissenschaften gehabt. Nur weil jemand eine Erkenntnis gewinnt, muss er/sie nicht automatisch richtig zitiert und verstanden werden.

Beitrag von „O. Meier“ vom 12. Dezember 2022 11:11

[Zitat von BertoltAndersch](#)

kaum jemand darauf reagiert.

Jetzt weißt du, warum.

Beitrag von „mjisw“ vom 12. Dezember 2022 11:33

[Zitat von BertoltAndersch](#)

Ich finde es erschreckend, dass so ein rechter Mist in diesem Forum Platz findet und kaum jemand darauf reagiert. Hoffentlich bist du kein Lehrer und falls doch, hoffentlich wechselst du den Beruf

Mach dir nichts draus, mir wird auch regelmäßig ganz anders, wenn ich wieder mal realisiere, wie viele ideologisierte, realitätsferne Lappen in diesem Bereich unterwegs sind; die morgens in ihrer Altbauwohnung sitzen, die TAZ lesen, ihren Latte-Macchiato schlürfen, wenn's ein bisschen kalt ist, die Heizung halt etwas höher drehen (man kann es sich leisten - für das Klima frieren sollen dann halt die anderen, man hat ja schließlich ein E-Auto und damit Ablass getan), dann mit dem besagten E-Auto in die Schule fahren, immer darauf achten, auch ordentlich zu gendern, und sich denken, alles sei in Ordnung. Personen, die Meinungen abseits der eigenen medialen links-pseudo-ökologischen Blase vertreten, sind dann einfach pauschal rechts - so muss man sich nicht weiter mit deren Argumenten auseinandersetzen. Ob es statistische Daten sind - mir doch egal - in der TAZ (SZ, Spiegel - such dir was aus) stand heute morgen schließlich, wir haben keine Probleme durch Migration, und was anderes zu denken, wäre ja auch unmoralisch, oder? und verbietet sich deshalb von Vornherein.

Manchmal beneide ich diese Leute um den Komfort ihrer schlichten Weltsicht, aber auch nur manchmal.

Beitrag von „laleona“ vom 12. Dezember 2022 11:50

Peace, om, pace, paz

Mediation ist sehr gut oder ein Spaziergang im Schnee

Ich bin immer am Fakten interessiert, hat jemand Zahlen?

Ich weiß nicht, wie viele Geflüchtete, die den Status haben, dass sie arbeiten dürfen, Sozialhilfe bekommen. Jemand behauptet es, jemand anders widerspricht und keiner zeigt Zahlen.

Beitrag von „Gast123“ vom 12. Dezember 2022 12:00

[Zitat von mjiw](#)

Mach dir nichts draus, mir wird auch regelmäßig ganz anders, wenn ich wieder mal realisiere, wie viele ideologisierte, realitätsferne Lappen in diesem Bereich unterwegs sind; die morgens in ihrer Altbauwohnung sitzen, die TAZ lesen, ihren Latte-Macchiato schlürfen, wenn's ein bisschen kalt ist, die Heizung halt etwas höher drehen (man kann es sich leisten - für das Klima frieren sollen dann halt die anderen, man hat ja schließlich ein E-Auto und damit Ablass getan), dann mit dem besagten E-Auto in die Schule fahren, immer darauf achten, auch ordentlich zu gendern, und sich denken, alles sei in Ordnung.

Kein Grund, um ausfällig zu werden und die von dir so schön präzise und keineswegs vorurteilshaft beschriebenen Kolleg:innen, von denen du so viele zu kennen scheinst, als sog. Lappen zu bezeichnen. Das ist nicht nur unangebracht, sondern auch anmaßend und muss nicht sein, findest du nicht auch?

Beitrag von „pepe“ vom 12. Dezember 2022 12:02

Fakt ist doch: Die Geflüchteten sind bestimmt nicht **die** Ursache dafür, dass unser Bildungssystem vor die Wand gefahren wird. Sie machen nur noch deutlicher (ebenso wie Corona z.B.), dass alles im Argen liegt.

Beitrag von „mjisw“ vom 12. Dezember 2022 12:14

[Zitat von laleona](#)

Ich bin immer am Fakten interessiert, hat jemand Zahlen?

Informationen zu Aufenthaltsstatus, Altersstruktur etc. bekommt man vom BAMF direkt:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anl...icationFile&v=3>

Zu den Anteilen bei Hartz IV u.a:

<https://www.faz.net/aktuell/wirtsc...v-17436764.html>

Ich habe auch lediglich bestimmte Daten genannt und daraus geschlussfolgert, dass es doch offensichtlich erhebliche Probleme bei Integration und Migrationspolitik gibt, welche gesellschaftlichen Einfluss haben und bewertet werden müssen, um daraus zielführende Maßnahmen abzuleiten. An keiner Stelle habe ich irgendwelche konkreten Maßnahmen gefordert oder Migranten einen absichtlichen schädlichen Einfluss auf die Volkswirtschaft und die Sozialsysteme unterstellt. Und trotzdem wird man dann mehr oder weniger direkt als rechts bezeichnet. Das halte ich einfach für eine Unverschämtheit - und ja, da platzt mir leicht die Hutschnur, sorry.

Zum Thema Arbeitserlaubnis: Es ist tatsächlich so, dass es in Deutschland für Migranten schwieriger ist, am Arbeitsmarkt teilzunehmen, als in vielen anderen europäischen Ländern. Trotzdem wollen die meisten nach Deutschland, was in Anbetracht der höheren sozialen Absicherung auch nachvollziehbar ist. Somit ist der Arbeitsmarktzugang auch ein Punkt, wo nachgesteuert werden sollte.

[Zitat von Laborhund](#)

Das ist nicht nur unangebracht, sondern auch anmaßend und muss nicht sein, findest du nicht auch?

Ich finde es auch unangebracht und anmaßend, einen m.E. recht sachlichen, faktenbezogenen Beitrag als "rechten Mist" zu bezeichnen und jemandem - den man gar nicht kennt - zu raten, den Beruf zu wechseln. Wenn das nicht unangebracht und anmaßend ist, dann weiß ich auch nicht.

Aber diesen Beitrag fandest du dann wiederum ganz toll, und hier empörst du dich. Ich hoffe du bist dir dieser Widersprüchlichkeit bewusst - wenngleich meine Hoffnung eher gering ist.

Beitrag von „Mathemann“ vom 12. Dezember 2022 13:41

[Zitat von pepe](#)

Fakt ist doch: Die Geflüchteten sind bestimmt nicht **die** Ursache dafür, dass unser Bildungssystem vor die Wand gefahren wird. Sie machen nur noch deutlicher (ebenso wie Corona z.B.), dass alles im Argen liegt.

Fakt ist aber auch, dass unser Bildungssystem seit Jahrzehnten bei Menschen mit Migrationshintergrund (Teilweise sind wir da ja schon in den Generationen vier und fünf) nicht zufriedenstellend funktioniert.

Aber in der politischen Wahrnehmung ist da ja nur das mehrgliedrige Schulsystem Schuld. Wir brauchen einfach nur so tolle Gesamtschulen, wie in Finnland. Anstatt sich um die Problemfaktoren "Migrationshintergrund" und "Armut" zu kümmern, gehen wir lieber mit der Schulformdiskussion in die nächste Runde.

<https://vertinet2.stat.fi/VERTI/graph/vi...&lang=1&gskey=2>

https://www.oecd.org/pisa/publications/PISA2018_CN_FIN.pdf

https://www.oecd.org/pisa/publications/PISA2018_CN_DEU.pdf

(jeweils Seite 3)

(tl;dr: Finnland verliert in Pisa zunehmend an Boden und hat mittlerweile auch eine deutlich höhere Migrantenquote in den Schulen).

Die Bedingungen unter denen Schulen aktuell Flüchtlinge beschult werden, werden es auf lange Sicht nicht besser machen. Wir haben 2022 mehr Flüchtlinge als in 2015 und 2016 zusammen. Die Bildungsverwaltung hat keine Konzepte, kein Geld und selbst wenn Geld da wäre, könnte man die Stellen mangels qualifizierter Bewerber gar nicht besetzen.

Das geht alles mit Ansage den Bach runter.

Beitrag von „laleona“ vom 12. Dezember 2022 14:07

Aus dem FAZ-Artikel:

„Generell kann man sagen, dass die Arbeitslosenquote bei Flüchtlingen in den ersten Aufenthaltsjahren immer besonders hoch ist“, sagte Panu Poutvaara, Mitglied des Sachverständigenrates für Integration und Migration. Aus keinem anderen Land seien seit 2015 so viele Asylbewerber nach Deutschland gekommen wie aus Syrien. Das bedeute, dass sich [Flüchtlinge](#), die von dort stammen, oft kürzer in der Bundesrepublik aufhalten als Flüchtlinge anderer Nationalitäten. Dies erkläre teilweise, warum Flüchtlinge mit kürzerer Aufenthaltsdauer einen höheren Anteil an Empfängern staatlicher Hilfe ausmachen.

Dass der Anteil der Beschäftigten unter den Geflüchteten aus Syrien geringer sei, habe womöglich auch mit dem relativ hohen Anteil von Frauen in dieser Gruppe zu tun. Etwa 40

Prozent der syrischen Geflüchteten seien weiblich. Viele syrische Frauen seien nachgezogen und daher noch nicht lange im Land. Oft stünden sie dem Arbeitsmarkt wegen der Betreuung von Kleinkindern nicht zur Verfügung. Auch kulturelle Gründe könnten hier eine Rolle spielen.

Klingt differenziert.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 12. Dezember 2022 14:17

Differenziert klingt das was man daraus lesen will.

Natürlich haben wir ein Problem. Und es zu benennen ist der 1. Schritt, sonst kann man es nicht lösen.

Beitrag von „pepe“ vom 12. Dezember 2022 14:17

Ich frage mich wirklich, warum hier die Ausgangsfrage '**Falsche Lernmethoden** ursächlich für Bildungsprobleme?' in '**Geflüchtete und Migration** ursächlich für Bildungsprobleme?' verändert wird. Das wäre natürlich eine ganz simple Ursachenbeschreibung.

Beitrag von „laleona“ vom 12. Dezember 2022 14:22

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Differenziert klingt das was man daraus lesen will.

Natürlich haben wir ein Problem. Und es zu benennen ist der 1. Schritt, sonst kann man es nicht lösen.

?

Da wird doch erklärt, warum unter syrischen Mitmenschen hierzulande die Erwerbsquote besonders niedrig ist.

Ansonsten hat hier natürlich [pepe](#) Recht. Und deshalb gehört diese Diskussion gar nicht hierher.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 12. Dezember 2022 14:51

[Zitat von laleona](#)

?

Da wird doch erklärt, warum unter syrischen Mitmenschen hierzulande die Erwerbsquote besonders niedrig ist.

Es kommt immer drauf an wen ich dazu befrage.

Das ist eine Quelle. Es gibt auch andere Interpretation wieso gerade unter Syrern und Afghanen die Quote so gering ist.

Aber richtig..all das gehört hier zu diesem Thema nicht hin.

Beitrag von „BertoltAndersch“ vom 12. Dezember 2022 15:07

[Zitat von mjiw](#)

Ein sehr großer Teil dieser wird Deutschland nie wieder verlassen und bis zu ihrem Lebensende auf staatliche Hilfen angewiesen sein.

Mir geht es in erster Linie um diesen Satz. Wie kann man Menschen mit Migrationshintergrund derartig stigmatisieren? Dann wäre es ja berechtigt, zu sagen, dass alle Deutsche Nazis seien und es auch bleiben werden.

Wenn das nicht rechter Mist ist, was sonst? Ich sag dazu nur: Ich bin kein Nazi, aber ... Alleine dein Vokabular, das du gebrauchst, orientiert sich sehr stark an der Sprache der "neuen Rechten" (Multi-Kulti-Traumwelt, links-pseudo-ökologischen Blase etc.)

Hier habe ich mal einen Textauszug, der hervorheben soll, wie 1933 deine Ansichten sind:

Elsy Hirtz de Bleiweiss berichtete über ihr Schulerlebnis als elfjähriges Mädchen:

„Nach dem 30. Januar 1933 änderte sich der Ton in der Schule sofort. Mein damaliger Deutschlehrer, Dr. oder Herr Tod, schlug mir jeden Morgen mit einem Lineal auf die Hände und erklärte der Klasse, daß er das mit einer Jüdin machen muß, damit sie lernt, saubere Hände zu haben, **da alle Juden eben von Natur aus schmutzig seien.** (<https://www.uni-frankfurt.de/51739034/Auszu...uelerinnen1.pdf> S.46).

Außerdem frage ich mich allen Ernstes, was sich diese Person vorstellt, wie mit geflüchteten Menschen aus Afghanistan umzugehen ist? Einfach Grenzen schließen? Wie gehe ich mit einem Land um, das jahrelang im Krieg ist?

Beitrag von „Gymshark“ vom 12. Dezember 2022 15:09

[pepe](#) : Ausgangslage war [Zauberwald](#) s Feststellung, dass viele ihrer Schüler nur mangelhafte Deutschkenntnisse aufweisen. Ich stellte daraufhin eine gewisse Schnittstellenproblematik zwischen einer liberalen Haltung zu Migration aus demographischen und Aufnahme von Flüchtlingen aus humanitären Gründen seitens der Politik und dem Wunsch trotz einer Zunahme an Kindern, die nicht über ausreichend bildungssprachliche Kompetenzen verfügen, das gesamtgesellschaftliche Bildungsniveau mindestens halten zu können. Daraufhin entstand eine Diskussion um den Einfluss von Migration auf das Bildungssystem. Die Ausgangsfrage war bewusst offen gehalten und damit nicht nur auf Migration beschränkt. Am Ende ist es *ein* Teilaspekt neben den Auswirkungen von Corona, veränderten Unterrichtsmethoden, veränderter Kooperation mit Eltern/Arbeitswelt und verstärkter Nutzung von digitalen Medien bereits in jungen Jahren, der sich auf unser Bildungssystem auswirkt.

Beitrag von „laleona“ vom 12. Dezember 2022 15:18

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Das ist eine Quelle.

Meinst du "Das ist EINE Quelle" oder meinst du "Das ist eine QUELLE"?

Beitrag von „dasHiggs“ vom 12. Dezember 2022 15:24

[Zitat von BertoltAndersch](#)

Mir geht es in erster Linie um diesen Satz.

Dieser Satz ist vor allem eins: Inhaltlich zu 100% zutreffend.

Beitrag von „SteffdA“ vom 12. Dezember 2022 15:40

[Zitat von BertoltAndersch](#)

Mir geht es in erster Linie um diesen Satz. Wie kann man Menschen mit Migrationshintergrund derartig stigmatisieren? Dann wäre es ja berechtigt, zu sagen, dass alle Deutsche Nazis seien und es auch bleiben werden.

Wo findest du denn in diesem Satz eine Stigmatisierung? Und wo konkret nationalsozialistisches Gedankengut?

[Zitat von BertoltAndersch](#)

Wenn das nicht rechter Mist ist, was sonst?

Geht das auch bitte etwas weniger ideologisch und hasserfüllt? Eine Begründung warum du das für rechten Mist hältst wäre in der Diskussion auch nicht so schlecht. Das mit der Glaskugel funktioniert nämlich nicht.

[Zitat von BertoltAndersch](#)

Hier habe ich mal einen Textauszug, der hervorheben soll, wie 1933 deine Ansichten sind:

Elsy Hirtz de Bleiweiss berichtete über ihr Schulerlebnis als elfjähriges Mädchen:

„Nach dem 30. Januar 1933 änderte sich der Ton in der Schule sofort. Mein damaliger Deutschlehrer, Dr. oder Herr Tod, schlug mir jeden Morgen mit einem Lineal auf die Hände und erklärte der Klasse, daß er das mit einer Jüdin machen muß, damit sie lernt,

saubere Hände zu haben, da alle Juden eben von Natur aus schmutzig seien. (<https://www.uni-frankfurt.de/51739034/Auszu...uelerinnen1.pdf> S.46).

Du unterstellst [mjiw](#) sie würde Menschen mit Migrationshintergrund tötlich angreifen eben weil man das mit diesen Menschen so macht?!?! Wie bist du denn drauf?

Zitat von BertoltAndersch

Außerdem frage ich mich allen Ernstes, was sich diese Person vorstellt, wie mit geflüchteten Menschen aus Afghanistan umzugehen ist? Einfach Grenzen schließen? Wie gehe ich mit einem Land um, das jahrelang im Krieg ist?

Dann mach doch mal ein paar tragfähige Vorschläge, so als Diskussionsgrundlage z.B..
Mehr als Hass und Unterstellungen sind ja hier von dir bisher nicht rumgekommen.